

# Land- und Forstarbeit HEUTE

SIMON WINTERLING:

## DER SCHÄFER AUS WIEN

SEITEN 16 UND 17



### OHNE QUAL ZUR WAHL

Die LAK-Wahl am Ende des Jahres rückt näher. Wir informieren Sie schon jetzt, wie Sie Ihre Stimme einfach und bequem abgeben können. Seiten 2/3

### BLÜHENDES HOLLAND

Auf der INA-Gartenreise in die Niederlande konnten u.a. große Gartenkunst, unglaubliche Logistik und ein Naturparadies bestaunt werden. Seiten 10/11

### DIENST AM LAND

Durch die mögliche Abschaffung der Wehrpflicht droht auch dem Zivildienst das Aus – auch auf den landwirtschaftlichen Betrieben der Steiermark. Seite 18

KÜHNE GEDANKEN



Kammeramtsdirektor  
Dr. Ingo-Jörg Kühnfels

Kürzlich konnte ich einer Fernsehdokumentation entnehmen, wie die Kosmetikindustrie ihre Konsumenten hintergeht. Bei dieser Gelegenheit erinnerte ich mich an ein Interview. Darin beklagte sich ein inzwischen abgetretener Präsident einer Wirtschaftsvereinigung über die Unmoral in der Finanzwelt, die die Realwirtschaft in Bedrängnis gebracht habe. Eine fadenscheinige Argumentation wenn man weiß, wie es in den Chefetagen diverser Unternehmen zugeht. Die Geschichte lehrt uns, dass die Unmoral von alters her dort zu finden war, wo die breite Masse des Volkes Kundschaft war. Die drakonischen Strafen des Mittelalters, wie z.B. das Bäckerschupfen zeugen davon. Heute gibt es in der Konsumgüterindustrie, in diversen Gewerbesparten, aber auch im Handel kaum mehr Unternehmen, die der Versuchung widerstehen, die Konsumenten über den Tisch zu ziehen. Da sind die Ramschwaren aus Fernost, mit denen uns der Handel beglückt, noch das kleinere Übel. Gefährlich wird es dann, wenn es um Lebensmittel geht. Die Gier der Fleischproduzenten beschert uns beispielsweise mit Medikamenten vollgepumpte Schlachttiere und fördert so Antibiotika-Resistenzen. Besonders fies ist auch die Produktmanipulation der Konsumgüterindustrie. Da werden Waren erzeugt, deren Ablaufdatum infolge eingepplanter Fehler, Sollbruchstellen, Materialermüdungen und minderwertiger Verschleißteile von vornherein feststeht. Ans Reparieren ist wegen der absichtlich überhöhten Kosten nicht zu denken. So beschert uns die Unmoral der Unternehmen Berge von Müll, die Vernichtung wertvoller Rohstoffe und die Gewissheit, dass dies alles auf Kosten unsere Nachkommen geht. Solcherart beglückt dämmert der von der Konsumgüterindustrie betrogene, vom Handel und den Energieversorgern über den Tisch gezogene und letztlich auch von der Politik belogene und verlassene, Dank eines maroden Bildungssystems und dem Einfluss der Medien zunehmend intellektuell verkümmerte, ganz auf Fun und Gaming ausgerichtete Bürger im Taumel unserer Konsumgesellschaft dahin und ist ein Gefangener seiner eigenen Begierden. Das Gegenteil von fies ist eben dumm!

# Zeigen Sie demokratische Stärke!

Die Demokratie sehen manche Zeitgenossen im Moment stark gefährdet. Schnell sind Schlagwörter wie Volksbefragung oder Volksbegehren bei der Hand und werden hinaustrumpet. Dabei wird gerne vergessen, dass jeder einzelne Bürger auch mit dem Wahlrecht seine demokratische Stärke demonstrieren kann. So haben Sie als Mitglied der Steiermärkischen Landarbeiterkammer heuer wieder die Möglichkeit, Ihre Vertreter in der Vollversammlung zu wählen.

Alle sechs Jahre werden die 21 Mitglieder der LAK-Vollversammlung (also die Kammerrätinnen und Kammerräte) gewählt. Mit Ihrer Stimme entscheiden Sie, auf welche Säulen die **Steiermärkische Landarbeiterkammer** als gesetzliche Interessen-

vertretung in der nächsten Funktionsperiode gestellt wird. Die letzte Wahl zur Vollversammlung fand Ende November/Anfang Dezember 2006 statt. Das Ergebnis der damaligen Wahl brachte der Fraktion ÖAAB-FCG (ÖVP) insgesamt 17 Sitze in der Vollversammlung und der Fraktion FSG (SPÖ) 4 Sitze. Nachdem die Funktionsperiode nun ausläuft, ist ein neuer Urnengang notwendig. Diese Neuwahl findet im Zeitraum vom **22. November bis 6. Dezember 2012** in Form einer **Briefwahl** statt.

Die Briefwahl bringt viele merkliche Vorteile – Sie können ohne großen Aufwand demokratische Stärke beweisen. Die erforderlichen Wahlunterlagen werden Ihnen als Wahlberechtigten direkt per Post nach



Durch die Briefwahl können Sie Ihre Stimme heuer bei der LAK-Wahl wieder bequem per Post abgeben.

Hause zugesandt. Sie können sofort wählen – aber Sie müssen sich dabei nicht stressen. Da Sie an keinen bestimmten Wahltag oder Wahlort gebunden sind, können Sie Ihre Stimme auch einfach einige Tage später abgeben. Alles, was Sie machen müssen, ist Ihren Stimmzettel auszufüllen, ins Kuvert stecken und dann einfach in den nächsten Postkasten einwerfen! So einfach kann Demokratie sein. Eine genaue Beschreibung, wie Sie Ihre Stimme bei der LAK-Wahl abgeben können, finden Sie in der nächsten Ausgabe von „Land- und Forstarbeit HEUTE“ im November, welche zeitgerecht vor der Landarbeiterkammerwahl erscheint. Wahlberechtigt sind übrigens alle Kammerzugehörigen, die spätestens am Wahltag das

16. Lebensjahr vollendet haben und bei denen kein Wahlausschlussgrund gemäß § 22 der Landtags-Wahlordnung 2004 vorliegt. In die Vollversammlung können alle aktiv wahlberechtigten Kammerzugehörigen, die spätestens am Wahltag das 19. Lebensjahr vollendet haben, gewählt werden.

An dieser Stelle rufen wir Sie als Ihre gesetzliche Interessenvertretung schon jetzt dazu auf, von Ihrem persönlichen Wahlrecht Gebrauch zu machen. Jede abgegebene gültige Stimme ist demokratische Mitbestimmung. Jede abgegebene gültige Stimme ist ein Zeichen der Solidarität. Jede abgegebene gültige Stimme stärkt der Landarbeiterkammer den Rücken, um Ihre Interessen zu vertreten.

## STELLENANGEBOT



**Die Herneth Gartenbau KG**  
sucht für den Standort Graz  
(Gasometerweg 45, 8055 Graz)

### eine/n Gärtnerfacharbeiter/in für den Bereich „Zierpflanzenbau“

#### Voraussetzungen:

Freier Zugang zum Arbeitsmarkt, Freude am Umgang mit Pflanzen und unbedingt positiv abgeschlossene LAP.

#### Tätigkeiten:

Nehmen von Stecklingen, Abpackarbeiten, Pflanzen setzen, Leitung einer Arbeitsgruppe, Düngen und Gießen, diverse Kulturarbeiten.

Geboten wird eine Dauerstelle mit Vollzeitbeschäftigung, genaue Arbeitszeit nach Absprache.

**Entlohnung:** laut Kollektivvertrag EUR 1.212,- brutto pro Monat (Bereitschaft zur Überzahlung).

### Lehrlinge als Gärtnerfacharbeiter/in im Bereich „Zierpflanzenbau“

**Lehrlingsentschädigung:** laut Kollektivvertrag im 1. Lehrjahr EUR 424,- brutto pro Monat.

**Bewerbung:** Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf an die oben angegebene Firmenadresse zuhänden Frau Daniela Gaar oder per E-Mail an [daniela.gaar@herneth.at](mailto:daniela.gaar@herneth.at). Nähere Informationen zum Unternehmen finden Sie im Internet unter der Adresse [www.herneth.at](http://www.herneth.at).

AUF EIN WORT



Präsident  
Ing. Christian Mandl

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen!

Es war ein sportlicher Wettkampf auf höchstem Niveau, garniert mit jeder Menge Spannung! Damit meine ich die diesjährige Forstarbeiter-WM in Weißrussland vom 23. bis 26. August. Dabei kämpften 28 Mannschaften mit insgesamt 111 Teilnehmern in fünf Disziplinen um die Höchstpunktezahlen. Präzision, Sicherheit und Schnelligkeit waren die Kriterien, nach denen die Athleten bewertet wurden. Die österreichische Mannschaft schnitt mit vier errungenen Bronzemedailles gut ab – und letztlich fehlte unserem jüngsten Motorsägen-Athleten nur das berühmte Quäntchen Glück, um Gold mit nach Hause zu nehmen.

Nach den vielen tollen Eindrücken, die ich während meines Aufenthalts in Weißrussland mit unserem Wettkampfteam sammeln konnte, möchte ich auf die Bedeutung der Teilnahme unserer Athleten bei einem solchen internationalen Event hinweisen. Zwar sind solche Wettkämpfe nicht direkt mit der praktischen Forstarbeit vergleichbar, doch sie fördern das Image der Forstarbeit und sind zudem ein bedeutender Innovationsmotor. Damit Österreich als das Waldland Nummer eins auch in den nächsten Jahren bei solchen Großveranstaltungen würdig vertreten ist, müssen wir als Interessenvertretungen, Waldbesitzer-Organisationen und forstliche Bildungseinrichtungen große Anstrengungen unternehmen, damit unsere Athleten und Athletinnen bei

Landes-, Staats- und Weltmeisterschaften sich der Herausforderung stellen und großartige Leistungen vollbringen können.

Eine ganz andere Herausforderung ist im November und Dezember die Landarbeiterkammerwahl. Nach einer 6-jährigen Arbeitsperiode stellen sich die 21 Mitglieder der Vollversammlung – und diejenigen, die neu in dieses Gremium gewählt werden wollen – der Wahl. Als gesetzliche Interessenvertretung für die Beschäftigten in der steirischen Land- und Forstwirtschaft haben wir alles daran gesetzt, um moderne Strukturen zu etablieren und bestes Service zu bieten. Wir informieren und beraten unsere Mitglieder und sind in Rechtsangelegenheiten ein starker Anwalt. Mit Bildungsangeboten wollen wir eine Antwort auf die Anforderungen der Zukunft geben und mit Förderungen die Beschäftigung im ländlichen Raum stärken. Damit die Steiermärkische Landarbeiterkammer Ihre Interessen auch in Zukunft mit viel Rückenwind vertreten kann, bitte ich Sie, verlässlich an der Wahl teilzunehmen. Mit der „allgemeinen Briefwahl“ können Sie Ihre Stimmabgabe einfach und geheim durchführen.

Ich verspreche Ihnen auf alle Fälle: Wir werden auch in Zukunft über parteipolitische Grenzen hinweg ein verlässlicher, offener Ansprechpartner und sicherer Begleiter in Ihrem Berufsalltag sein!

# Sommer, Sonne, Gemeinschaftstag!

Die LAK-Mitglieder und ihre Familien genossen gemeinsam einen wunderbaren Sommertag in der Region rund um St. Lambrecht. Von der Sommerrodelbahn bis zum Stift St. Lambrecht gab es für die über 400 Teilnehmer viel zu erleben und zu entdecken.

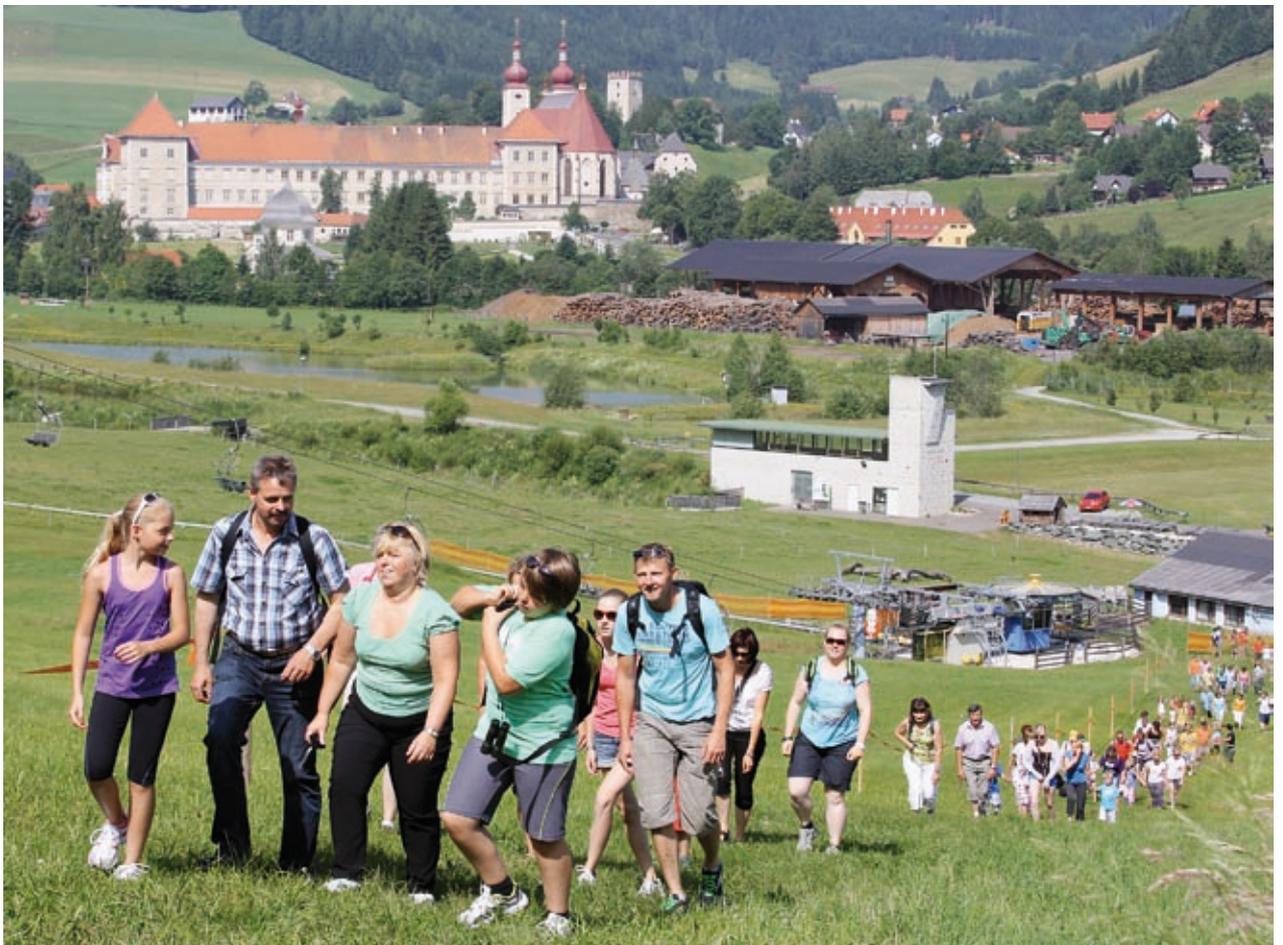
**D**er LAK-Gemeinschaftstag 2012 wurde wieder ein fröhlicher Tag des Miteinander. Bereits in den Morgenstunden des 1. Juli fanden sich aktuelle und ehemalige LAK-Mitglieder aus der ganzen Steiermark mit ihren Familien in St. Lambrecht ein. Einige der über 400 Teilnehmer hatten bereits

eine lange Anreise hinter sich und so stärkte man sich nach der Anmeldung kollektiv bei einem Frühstück. Die Kräfte waren auch nötig, ging es doch dann bei strahlendem Sonnenschein bergan. Die Meisten stapften zu Fuß von der Talstation des Grebenzenliftes zur kleinen Wallfahrtskirche Maria Schönanger

auf rund 1.350 Meter Seehöhe. Einige machten es sich hingegen am Sessellift oder im Bus gemütlich und sparten die Kräfte. Am Schönanger konnten alle Teilnehmer des Gemeinschaftstages einmal durchatmen und einen Blick in das Wallfahrtskirchlein werfen. Da die Sonne das Thermometer weit über die

30 Grad-Marke trieb, waren vor allem die Schattenplätze heiß begehrt. Als auch das letzte LAK-Mitglied oben angekommen war, zelebrierte Otto Strohmaier, Abt des Stiftes St. Lambrecht, eine Messe. Die musikalische Umrahmung übernahm der Musikverein Katsch-Frojach, der auch nach der Andacht noch

*Bei hohen Temperaturen nahmen die Teilnehmer am Gemeinschaftstag den Aufstieg auf den Schönanger in Angriff. Dabei konnten sie das wunderbare Ambiente rund um das Stift St. Lambrecht genießen.*





Während der Messe beim Wallfahrtskirchlein Maria Schönanger waren die Plätze im Schatten besonders begehrt. Am Nachmittag konnte man sich beim Springbrunnen im Stiftsgarten abkühlen – oder ein wenig plantschen.

einige fröhliche Töne anstimmte.

Danach trat der Tross der Teilnehmer wieder die Reise ins Tal an. Wer konnte, ließ sich den Spaß nicht entgehen und sauste auf der Grebenzen-Sommerrodelbahn nach unten. Manche hatten von einer Fahrt noch lange nicht genug und fuhren mit dem Lift nochmals nach oben, um den Fahrtwind ein weiteres Mal im Gesicht spüren zu können.

In der Zwischenzeit ging es für andere Teilnehmer bereits zur Besichtigung ins Stift St. Lambrecht. Bei den Führungen konnte man viele interessante Details über das 1076 gegründete Benediktinerstift erfahren. Neben der Stiftskirche bot vor allem die Peterskirche mit ihren kunstvoll geschnitzten Flügelaltären und den Wandmalereien die Möglichkeit zu staunen. Daneben warfen viele LAK-Mitglieder auch einen Blick in das Stiftsmuseum mit seiner Kunstsammlung oder in das Volkskundemuseum bzw. in das Vogelmuseum. Natürlich durfte auch ein Rundgang im Stiftsgarten nicht fehlen – besonders der Springbrunnen mit seinem kühlen Nass war bei der großen Hitze ein Hot-spot.

Eine weitere Station des Tages war das Biomasse-Heiz-

werk in St. Lambrecht. Dort konnten die Teilnehmer die modernen, großen Maschinen in Augenschein nehmen, aber auch ein Holzspalter zur Kleinholzspaltung wurde vorgeführt.

### Strahlende Gewinner

Nach dem abwechslungsreichen Tag trafen sich die Teilnehmer am späteren Nachmittag wieder dort, wo der Tag begonnen hatte: bei der Talstation des Grebenzenlifts. Bei einer guten Mahlzeit kamen alle wieder zu Kräften, ehe drei Glückselger die Gewinner der großen Schlussverlosung ermittelten. Über den Hauptpreis, ein von Landesrat Hans Seitinger gespendetes E-Bike, freute sich **Michaela Münzer** aus Graz. Die weiteren Gewinner sind:

**Martina Schink** (Aigen/Ennstal) – Kinderlauftrad (gespendet von Landesrätin Christina Edlinger-Ploder); **Anna-Maria Schmied** (Irdning), **Herbert Kuntner** (Donnersbach), **Manuela Heiß** (Frojach) – je eine Reitstunde am Ponyhof Schratzenberg in Scheifling (gespendet von Lydia Plank von den Grebenzenliften); **Josef Tomberger** (Stainz), **Heide Mauerhofer** (Großsteinbach), **Silvia Tschinkl** (Admont), **Helmut Hengsberger** (Heiligenkreuz/Waa-



sen), **Andreas Herbst** (Ligist) – je eine Tagesskikarte für den Grebenzenlift (gespendet von Lydia Plank von den Grebenzenliften); **Margot Steiner** (St. Lambrecht) – Geschenkkorb (gespendet von Kammerat Bernd Scheier); **Barbara Kraus** (Großklein) – Geschenkkorb (gespendet von LAK-Präsident Ing. Christian Mandl); **Martina Pobernell** (Stainz) – Gutschein für ein Wochenende am Lambrechterhof (gespendet von Bürgermeister Johann Pirner aus St. Lambrecht); **Monika Pretterhofer** (Passail) – Gutschein für zwei Nächte in einem Gasthof in St. Blasen (gespen-

det von Bürgermeister Fritz Sperl aus St. Blasen).

Neben den Gewinnern freute sich auch LAK-Präsident Christian Mandl über den gelungenen Tag und zog zufrieden Bilanz: „Dass in meiner Heimatregion neben dem perfekten Wetter auch sonst alles so wunderbar gepasst hat, freut mich besonders. Die Organisation rund um Kammerat Bernd Scheier und Kammersekretär Peter Klema hat wirklich klaglos funktioniert. Das positive Echo ermutigt uns, dieses Familienerebnis auch in den nächsten Jahren fortzuführen.“



Auf der Sommerrodelbahn hatten alle ihren Spaß. Manche Teilnehmer genossen diesen Spaß sogar mehrmals.

Weitere Bilder vom Gemeinschaftstag finden Sie auf der LAK-Website unter [www.lak-stmk.at/gemeinschaftstag](http://www.lak-stmk.at/gemeinschaftstag)

# Die Pension und ihr Antrag



Der Weg zu den Pensionsleistungen führt nur über einen eingebrachten Antrag.

Foto: Thorsten Freyer/pixelio.de (Montage)

Zuerst der Antrag, dann das Geld. Dieses Prinzip (Antragsprinzip) gilt für viele Bereiche des Lebens – so auch für die gesetzliche Pensionsversicherung. Das heißt, eine Pension wird nicht automatisch ausbezahlt, sondern erst dann, wenn ein entsprechender Antrag eingebracht wurde.

Dies gilt auch für die Alterspension, die nicht automatisch bei Erreichung des gesetzlich vorgesehenen Alters ausbezahlt wird. Sie muss zuerst bei der Pensionsversicherungsanstalt (PVA) beantragt werden.

Es ist ratsam, den Antrag auf Alterspension bereits zwei bis drei Monate vor Pensionsbeginn zu stellen. So können keine Leistungen (Pensionszahlungen) „verlorengehen“. Um den Anspruch nicht zu verlieren, muss der Antrag zumindest innerhalb eines Monats nach Erfüllung der Voraussetzungen gestellt werden. Wird der Antrag später eingebracht, wird die Pension erst ab dem Pensionsstichtag (Monatserster nach der Antragstellung) ausbezahlt, auch wenn bereits davor ein Anspruch bestanden hätte. **MAG.<sup>A</sup> REGINA PÖLZL**

## Was tun, wenn die Zusage einer Wiedereinstellung nicht hält?

Im land- und forstwirtschaftlichen Bereich werden Arbeitskräfte oft nur für einen gewissen Zeitraum (Saison) gebraucht. Dazwischen wird das Dienstverhältnis unterbrochen und der Arbeitnehmer ist oftmals auf Arbeitslosengeld angewiesen.

Um das Arbeitslosengeld auch zu erhalten, muss die Anstellung wirklich beendet sein. In vielen derartigen Fällen geben die Dienstgeber jedoch eine Wiedereinstellungszusage für einen späteren Zeitpunkt (die nächste Saison) ab.

Eine Wiedereinstellungszusage gibt dem Arbeitnehmer die Möglichkeit, ein neues Dienstverhältnis mit dem Arbeitgeber einzugehen. Diese Möglichkeit muss der Arbeitnehmer jedoch nicht in Anspruch nehmen.

Für den Arbeitgeber ist die Wiedereinstellungszusage hingegen bindend. Wenn der Arbeitnehmer zur vereinbarten Zeit wieder in den Betrieb kommt, um von der Zusage Gebrauch zu

machen, wird das Arbeitsverhältnis wieder begründet. Sollte der Arbeitgeber aber den Wiederantritt verweigern, wird das „neue“ Arbeitsverhältnis mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Der Arbeitnehmer hat zusätzlich auch Anspruch auf Schadenersatz in Form von Kündigungsentschädigung. Der Arbeitgeber kann das „neue“ Arbeitsverhältnis nur unter Einhaltung der gesetzlichen bzw. kollektivvertraglichen Kündigungsfristen und -termine beenden.

**MAG.<sup>A</sup> REGINA PÖLZL**



Hand drauf: Eine Wiedereinstellungszusage ist für den Dienstgeber bindend. Bei einer Nichteinhaltung kann der Dienstnehmer Schadenersatz einklagen.

Fotos: Alexander Klaus/pixelio.de, Gerd Altmann/pixelio.de (Montage)

# Reisemängel jetzt reklamieren



Die Seele in aller Ruhe am Sandstrand baumeln zu lassen, wünschen sich viele Urlauber ...

Foto: Paulwip/pixelio.de

Die Urlaubszeit ist vorbei, doch für so manchen war es keine erholsame Zeit. Der lang ersehnte Traumurlaub hielt nicht, was er versprochen hat. Das Hotel war überbucht. Statt entspannender Ruhe nervte ohrenbetäubender Lärm. Anstatt am Sandstrand das Meer genießen zu können, blieb nur der Blick von der Steilküste auf die See. Dies sind nur einige exemplarische Probleme, die aus Urlaubslust wahren Urlaubsfrust machen können. Nach der Rückkehr aus dem Urlaubsdomizil stellen sich dann zwei Fragen: Welche Ansprüche habe ich als Konsument bei derartigen Reisemängeln? Wie mache ich diese dann geltend?

Bei Pauschalreisen verhält es sich so, dass die sogenannte „Katalogwahrheit“ gilt. Das heißt, was im Prospekt angeboten wird, muss auch in der Realität vorhanden sein. Ist dies nicht der Fall, liegt ein Mangel vor. In einem solchen

Fall hat man Anspruch auf Preisminderung – in extremen Fällen kann sogar ein Anspruch auf Schadenersatz bestehen.

Wenn ein Mangel vorliegt, sollte man sich umgehend sowohl beim Reiseveranstalter als auch bei dessen Vertreter am Urlaubsort beschweren und Verbesserung verlangen. Um dies später besser beweisen zu können, sollte dies schriftlich erfolgen. Ist dies nicht möglich, sollten die Mängel unbedingt dokumentiert werden. Die beste Methode ist, sie mittels Foto festzuhalten. Zusätzlich können auch Aussagen von Zeugen (z.B. Personen, die sich im gleichen Hotel befunden haben) oder eine Bestätigung der Reiseleitung, dass auf den Mangel hingewiesen wurde, hilfreich sein.

Folgende Tatsachen wurden u.a. von den Gerichten als Mängel bewertet:

- Übernachtung in einem von Schimmel be-

fallenen Zimmer (15 % Preisminderung)

- Stinkendes Seegras in großen Mengen am Strand (15 % Preisminderung)
- Staub und Lärmbelästigung durch Bauarbeiten (30 % Preisminderung)
- Lärm in der Nacht (10 bis 40 % Preisminderung)
- Verschmutzter Pool (10 bis 20 % Preisminderung)

- Fehlende Urlaubsstimmung aufgrund der geringen Anzahl an Urlaubern

- Täglicher Kampf um Liegestühle und Sonnenschirme

Wurde der geplante Urlaub aber zur Gänze oder weitgehend vereitelt, kann man (bei Pauschalreisen) unter Umständen neben Gewährleistungsansprüchen (Preisminderung) sogar Schadenersatz für die entgangene Urlaubsfreude verlangen. Dies ist aber nur möglich, wenn den Reiseveranstalter am Urlaubsschlamassel ein Verschulden trifft.

Wichtig ist in jedem Fall, dass die Ansprüche so rasch wie möglich nach der Rückkehr mit einem (eingeschriebenen) Brief an den Reiseveranstalter geltend gemacht werden. Die gesammelten Beweise sollten mit dem Brief gleich mitgesendet werden. Die Preisminderung (Gewährleistung) muss binnen zwei Jahren ab der Rückkehr und der Schadenersatz innerhalb von drei Jahren ab Kenntnis des Schadens bei Gericht geltend gemacht werden. In der Praxis werden viele Fälle aber bereits vorab außergerichtlich bereinigt.

MAG.<sup>a</sup> REGINA PÖLZL

Für all jene, die unsicher sind, ob ein Mangel vorliegt, und eruieren möchten, mit welcher Preisminderung sie in etwa rechnen können, stellen die „Wiener Liste“ ([www.wienerliste.at](http://www.wienerliste.at)) und die „Frankfurter Liste“ (z.B. unter [www.reisebueros.at/download/Frankfurter%20Tabelle1.pdf](http://www.reisebueros.at/download/Frankfurter%20Tabelle1.pdf) zu finden) gute Orientierungshilfen dar. Dort findet man Urteilssammlungen der Gerichte zu derartigen Fällen. Sie sind jedoch nicht verbindlich! Es ist auch Vorsicht geboten, denn nicht jedes Problem stellt einen Mangel dar und führt zur Preisminderung. So wurden beispielsweise folgende Tatbestände von den Gerichten nicht als Mangel deklariert:

- Schließung der Beachbar im Hotel um 17 Uhr



... doch Lärm macht so manchen Urlaub zur Qual.  
Fotos: s.media/pixelio.de, Benjamin Thorn/pixelio.de (Montage)

# Es wurde Recht gearbeitet

Rechtsreferententagung des Österreichischen Landarbeiterkammertages in der Steiermark

Eine hochkarätige Runde von Rechtsexperten tagte Anfang September im Amt der LAK Steiermark. Auf Einladung von Ing. Christian Mandl, Vorsitzender des Österreichischen Landarbeiterkammertages, und Generalsekretär Mag. Walter Medosch trafen sich die LAK-Rechtsreferenten aus den einzelnen Bundesländern. In

einem zweitägigen Workshop wurde über die Weiterentwicklung des bestehenden Landarbeitsrechtes beraten und diskutiert. „Die Gesellschaft verändert sich täglich – das Landarbeitsrecht muss mit diesen Veränderungen Schritt halten“, erklärt Mag.<sup>a</sup> Regina Pözl, Rechtsreferentin der Landarbeiterkammer Steiermark, die Wichtigkeit dieser Tagung und meint weiter: „Daher bedarf es einer ständigen Erneuerung und Anpassung, um ein noch moderneres und praxisorientierteres Landarbeitsrecht zu

etablieren. Nur so können wir für unsere Kammermitglieder die bestmöglichen Rahmenbedingungen für ihre tägliche Arbeit schaffen.“ Diese sich verändernden Anforderungen sieht auch ÖLAKT-Vorsitzender Christian Mandl: „Die Herausforderungen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft werden immer vielfältiger und komplexer – auch in rechtlichen Belangen. Die Landarbeiterkammern in Österreich sind jedenfalls bereit, diese gemeinsam anzunehmen.“

MAG. JOHANNES SORGER



ÖLAKT-Generalsekretär Mag. Walter Medosch (rechts), Mag. Heimo Gleich (LAK NÖ) und Mag.<sup>a</sup> Regina Pözl (LAK Steiermark) debattierten mit weiteren Rechtsreferenten über das Landarbeitsrecht.

# Ausbildungsbeihilfe für Kinder

Es ist wieder soweit. Mit dem Herbstbeginn starten auch die Schüler und Studenten neu durch. Schul- und Studienbeginn verursachen oftmals beträchtliche Kosten. Zu den Schul- und Studienkosten kommen für manche noch Kosten für ein Internat oder eine Mietwohnung, wenn die Schule oder die Universität zu weit vom Haushalt der Eltern entfernt liegt.

Die Steiermärkische Landarbeiterkammer versteht eine gute Ausbildung als wichtiges Kapital der Arbeitnehmer. Daher ist der LAK nicht nur die Aus- und Weiterbildung der bereits im Beruf stehen-

den Kammermitglieder (**siehe Kursbeihilfen**), sondern auch die Ausbildung der Kinder ein ganz zentrales Anliegen.

## Die Ausbildungsbeihilfe im Überblick

Das Förderungsangebot der LAK Steiermark beinhaltet **Beihilfen für die schulische Aus- und Fortbildung von Kindern kammerzugehöriger Arbeitnehmer, wenn eine auswärtige Unterkunft erforderlich ist**. Gefördert wird der Schulbesuch oder die Absolvierung eines Studiums, wenn der Schüler oder Student für die Dauer von mindestens drei Monaten wäh-

rend des Schul- oder Studienjahres von der Familie getrennt in einem Internat oder in Fremdmiete leben muss.

Die Beihilfe beträgt pro Schul-/Studienjahr 400 Euro plus 50 Euro pro Kind, für das Familienbeihilfe bezogen wird. Wenn das Schul-/Studienjahr nur bis zu sechs Monaten dauert, halbieren sich die angeführten Richtsätze.

## Der Weg zur Ausbildungsbeihilfe

Das Antragsformular für die Ausbildungsbeihilfe ist auf der Website der Steiermärkischen Landarbeiterkammer ([www.lak-stmk.at/ausbildung](http://www.lak-stmk.at/ausbildung))

zu finden. Natürlich können Sie den Antrag auch direkt im Kammeramt in Graz stellen. Neben dem Antrag sind die Mitteilung des Finanzamtes über den Bezug der Familienbeihilfe sowie ein Nachweis über die auswärtige Unterkunft (Internatsbestätigung, Meldezettel) beizulegen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Referentin Martha Strohmeier (Telefon: 0316/83 25 07-12; E-Mail: [m.strohmeier@lak-stmk.at](mailto:m.strohmeier@lak-stmk.at)) oder bei Ihrem Kammersekretär in der Außenstelle der Steiermärkischen Landarbeiterkammer (siehe letzte Seite des Mitteilungsblattes).

MARTHA STROHMEIER

# Ehrungsaktion 2012

Die Rücksendung der Erhebungsbögen ist entscheidend

Viele Kammermitglieder haben im Juli einen Erhebungsbogen zur Eintragung ihrer bisherigen land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeiten erhalten. Mit diesen Erhebungsbögen werden die Kammermitglieder ermittelt, die eine zumindest 25-jährige Dienstzeit in der Land- und Forstwirtschaft aufzuweisen haben und somit heuer erstmals von der LAK geehrt werden. Daher ist es wichtig, dass die ausgefüllten Erhebungsbögen an die Landarbeiterkammer zurückgesendet werden. Kammermitglieder, welche bereits

einmal geehrt wurden, werden bei Vorliegen der entsprechenden Voraussetzungen automatisch wieder in die Ehrungsaktion einbezogen. Diese findet heuer am 24. November in Judendorf-Straßengel statt.

Für die Höhe der Treueprämien ist die Summe der in der Land- und Forstwirtschaft zugebrachten Dienstzeiten maßgebend (siehe Tabelle).

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Referentin Martha Strohmeier in der Landarbeiterkammer in Graz unter der Telefonnummer 0316/83 25 07-12.



Am 24. November ehrt die LAK Steiermark wieder verdiente Mitglieder für ihre Berufstreue.

Foto: LAK

## Treueprämien nach Dienstzeiten

	Arbeiter Prämie in Euro	Angestellte Prämie in Euro
25 Dienstjahre (Hauptehrung)	185,- Urkunde	110,- Urkunde
30 Dienstjahre (Zwischenehrung)	100,- Anstecknadel in Silber	100,- Anstecknadel in Silber
35 Dienstjahre (Hauptehrung)	305,- Urkunde	185,- Urkunde
40 Dienstjahre (Zwischenehrung)	120,- Anstecknadel in Gold	120,- Anstecknadel in Gold
45 Dienstjahre (Hauptehrung)	425,- Urkunde	300,- Urkunde

## FÖRDERUNGEN DURCH IHRE LAK

### WOHNRAUMSCHAFFUNG

**Nicht rückzahlbare Beihilfen** je nach Einkommen in der Höhe von € 4.400,-, € 5.850,- oder € 7.300,-.

**Zinsfreie Darlehen** je nach Einkommen in der Höhe von € 5.850,-, € 7.300,- oder € 8.700,-.

### INFRASTRUKTURELLE MASSNAHMEN

**Zinsfreie Darlehen**

- für Kanalanschluss bis zu € 6.500,-;
- für Strom- bzw. Wasseranschluss je bis zu € 2.200,-.

### WOHNRAUMAUSGESTALTUNG

**Zinsfreie Darlehen** in der Höhe von € 5.000,-.

### UMWELTMASSNAHMEN

**Zinsfreie Darlehen**

- für die Errichtung einer mit Alternativenergie betriebenen Wohnraumheizung und/oder Warmwasseraufbereitung € 7.300,-;
- für bauliche Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauches € 7.300,-.

Für vorstehend angeführte Förderungen besteht die Verpflichtung zur Beibehaltung der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit für einen Zeitraum von 10 Jahren bzw. für die Laufzeit der zinsfreien Darlehen. Setzen Sie sich daher vor einem geplanten Berufswechsel (auch wenn krankheitsbedingt) mit dem Förderungsreferat in Verbindung, damit die Rückzahlung etwaiger Förderungsbeträge besprochen werden kann.

### BERUFS- UND -FORTBILDUNG

**Nicht rückzahlbare Beihilfen**

- für Unterkunft und Verpflegung anlässlich der schulischen Aus- und Fortbildung von Kindern in der Höhe von € 400,- + € 50,- pro Kind;
- für die Aus- und Fortbildung von Kammerzugehörigen (Kursbeihilfen) in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten von € 30,- bis € 730,-;
- für geschlossene Kursveranstaltungen (pauschale Kursbeihilfe), wenn die LAK Mitveranstalter ist, in der Höhe von einem Drittel der Kurs- und Nächtigungskosten. (Höchstbetrag für Kursbeihilfe und pauschale Kursbeihilfe zusammen pro Kalenderjahr € 730,-.)
- für den Ankauf von berufsbezogener Fachliteratur ab einem Kaufpreis von € 16,- (Fachbuchaktion) in der Höhe von € 8,- bis zu € 44,-, Beihilfenobergrenze pro Jahr € 220,-.

### NOTSTANDSHILFEN

**Nicht rückzahlbare Beihilfen** in der Höhe von € 73,- bis € 730,-.

### EHRUNG FÜR LANGJÄHRIGE BERUFSTREUE

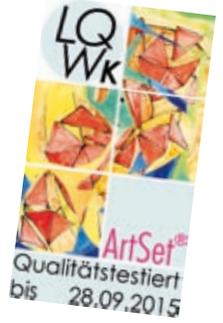
Treueprämien gestaffelt nach Dienstalter ab 25 Dienstjahren.

Für die Gewährung von Förderungen sind die entsprechenden Durchführungsbestimmungen anzuwenden. Erkundigen Sie sich bei dem für Sie zuständigen Kammersekretär oder im Förderungsreferat des Kammeramtes, Ref. Martha Strohmeier, Tel. 0316/83 25 07-12. Alle Formblätter zum Ausfüllen und Ausdrucken finden Sie auf unserer Homepage [www.landarbeiterkammer.at/steiermark](http://www.landarbeiterkammer.at/steiermark)



INA

# Bildungsinitiative der Landarbeitskammer



## Aktivitäten im Rückblick

### Gartenkunst der Niederlande – Hightech und bunte Pracht



Freudestrahlende Gesichter beim krönenden Abschluss der Gartenreise: Die Pracht der Orchideengärten Hoeve.

Foto: Heidi Kinast

Holland ist besonders für seine Tulpenpracht berühmt. Jedoch gibt es auch abseits der Tulpenfelder eine Vielfalt an gärtnerischer Fachkunst zu bestaunen: Dies durften 29 Garteninteressierte unter fachkundiger Begleitung von LAK-Vizepräsidentin Gärtnermeisterin Helga Bäck bei der Gartenreise der Bildungsinitiative INA, in Zusammenarbeit mit dem Raiffeisen-Reisebüro und dem Busunternehmen Franz Pecnik vom 2. bis 7. Juni 2012 feststellen.

**Gartenkunst der Weltklasse** konnte bei der **Floriade in Venlo** bestaunt werden. Diese

Blumenschau findet nur alle zehn Jahre statt. Auf einem 66 ha großen Areal erwarteten uns internationale Gartenbaukunst mit Ausstellungspavillons aus vielen Nationen der Welt, neueste Technologie und Innovation im Gartenbau, ökologische und architektonische Highlights, üppige Pflanzen- und Blumenpracht im weitläufigen Freigelände sowie Floristikunst vom Feinsten in der „Villa Flora“. Aktuelles Gartenbau-Know-how wurde in modernstem Ausstellungsdesign für unterschiedliche Zielgruppen informativ und ansprechend präsentiert und die aus Öster-

reich importierte größte Seilbahn der Niederlande ermöglichte aus der Vogelperspektive einen Überblick über die Megaausstellung.

Auf dem **Ökogemüsebetrieb De Braak** in Mierlo erfuhren wir zu unserem Erstaunen von Chef Jan van Lierop, dass derzeit lediglich ca. ein Prozent der Gemüsebetriebe in den Niederlanden biologisch produzieren. Dabei steigt die Nachfrage nach Biolebensmitteln in dem bisher eher stagnierenden Markt in den Niederlanden langsam an. De Braak zählt mit der Umstellung auf Bio vor mehr als zehn Jahren zu den Pionieren und

van Lierop erzählte bereitwillig über seinen betrieblichen Erfolgsweg.

Anschließend hatten wir Gelegenheit, den **Baumschulbetrieb Esveld** im größten zusammenhängenden Baumschulgebiet der Welt in **Boskoop** kennenzulernen. Das von zahlreichen Grachten durchzogene Niedermoorgebiet bietet mit seiner Torferde beste Voraussetzungen. Seit dem 13. Jahrhundert wurden dort u.a. Obstbäume gepflanzt. So verdankt etwa der bekannte Apfel „Schöner aus Boskoop“ dem Ort seinen Namen. Die Baumschule Esveld wurde 1865 gegründet und hat sich vor allem mit Ahorn und Spezialsorten einen Namen gemacht. Das sehenswerte „Aceretum“ zählt ein Ahornsortiment von mehr als 600 Sorten. Beeindruckend, wenn auch nass und kalt, war die anschließende Bootsfahrt durch die Wassergräben von Boskoop, bei der etliche Baumschulen, aber auch entzückend detailverliebt begrünte Vorgärten aus ungewöhnlicher Perspektive bestaunt werden konnten.

## Blumige Geschäfte

Am sehr frühen Morgen des folgenden Tags erlebten wir live, welcher Aufwand an Logistik, Qualitätsprüfung und Vermarktung betrieben wird, bevor eine Blume aus dem Handel schließlich in



Auf der Floriade in Venlo gab es viel Prachtvolles zu entdecken, wie den Taiwan-Pavillon (links). Am nächsten Tag konnten die Teilnehmer einen Blick auf die „blumige Wall Street“ in Aalsmeer (rechts) werfen.



Fotos: Wolfgang Frühwirth

unserer Vase landet: Die **Bloemenveiling** oder nunmehr **FloraHolland** in Aalsmeer ist Europas größter Umschlagplatz für Schnittpflanzen. Genossenschaftlich aus den 6.000 Erzeugerbetrieben organisiert, wird hier mit größter Perfektion der Vertrieb von ca. zwölf Milliarden Schnittpflanzen pro Jahr bewerkstelligt. Wer noch nie gesehen hat, wie es an der Wall Street zugeht, könnte einen ähnlichen Eindruck in der Auktionshalle gewinnen: Die „Blumen-Broker“ bzw. Einkäufer sitzen vor ihren Laptops und bieten in Sekundenschnelle um hohe Summen für Pflanzenware mit, die auf der Anzeigentafel mit allen relevanten Infos neben der Versteigerungsurh präsentiert wird. Das Erstaunliche dabei: Es wird mit einem vorher genossenschaftlich vereinbarten Höchstpreis begonnen und dann nach unten verhandelt (mit einer Untergrenze). Emsig wie die Ameisen sorgen dann an die 750 MitarbeiterInnen nach einem perfekten Plan in atemberaubender Geschwindigkeit mit den Containerwägen in den riesigen Hallen der Veiling dafür, dass die aus aller Welt angelieferte und geprüfte Ware beim richtigen Käufer landet. Unzählige Lkw transportieren die Blumen dann

tagtäglich termingerecht zu den Einzelhändlern in ganz Europa.

Nicht weit von Aalsmeer entfernt konnte dann das **bezaubernde Amsterdam** besichtigt werden. Bei einer Stadtrundfahrt samt Führung mit einer lustigen Holländerin bestaunten wir windschiefe mittelalterliche Häuserfassaden, eine stille Innenhofoase mitten in der quirligen Stadt – den Begijnenhof – Grachten mit romantischen Hausbooten und grünen Alleen, historische Bauwerke wie die Westerkerk oder die Centraal Station und wurden überrascht von rasenden Radfahrern mit Vorrang oder seltsamen Gerüchen bei Coffee-shops.



Teichidylle bei Ada Hofmann.

Der letzte Programmtag vor der Rückfahrt bot noch einmal volle Gartenpracht aus den Niederlanden.

Bei den **Orchideengärten Hoeve** in Luttelgest wurden wir zuerst von einer fachkundigen Mitarbeiterin in die Kunst der Orchideenpflege eingeweiht: Je nach Sorte, mehr oder weniger wärmeliebend ist u.a. die sparsame Wasserversorgung der Luftwurzeln und richtige Düngung entscheidend für die Langlebigkeit einer Orchidee. Anschließend konnte in den größten tropischen Gärten Europas eine große Vielfalt an Orchideen bewundert werden: In einem Gesamtgartenkunstwerk gestaltet gab es im Orchideengarten, Malaysi-

schen und Taiwanesischen Garten sowie im Schmetterlingstal eine Sorten- und Farbvielfalt tropischer Pflanzen und Orchideen-Arrangements zu bewundern sowie die Anzuchthallen mit Hunderten an Cymbidien oder Phalaenopsis zu bestaunen.

**Ada Hofmann** gilt als die Expertin im Teichgartenbau und im Spezialgebiet Teichpflege mit biologischen Mitteln. Sie hat bereits 1987 begonnen, ihren **Teichgarten** in Hardenberg/Loozen aufzubauen und hat über die Jahre ein wahres Teichparadies geschaffen. In Fachbüchern und Filmen vermittelt sie ihr Wissen. Mittlerweile führen ihre Kinder dieses Lebenswerk weiter: An die 30 Gärten mit 50 Fertig- und Folienteichen sind rund um drei große Naturteiche angelegt. Rund 3.000 verschiedene Sorten an Pflanzen, Sträuchern und Bäumen bilden eine prächtige Teichgartenlandschaft, ein Naturparadies mit Fischen, Amphibien, Schmetterlingen, Eisvögeln und Eulen.

Mit diesen paradiesischen Eindrücken und einer Lobeshymnen-Einlage gesangsfreudiger Mitreisender fand diese Hollandreise ihren stimmigen Abschluss. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für das gelungene Programm!

Foto: Heidi Kinast

MAG<sup>A</sup>. HEIDI KINAST

# INA Bildungsprogramm – Oktober und November 2012

## ARBEITSRECHT & INTERESSENVERTRETUNG

<p><b>Arbeitsrecht – Basiswissen für BetriebsrätInnen</b></p>	<p><b>Termin:</b> Dienstag, 21. November 2012, 13 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> Besprechungsraum Landarbeiterkammer Steiermark, Raubergasse 20, 8010 Graz  <b>Anmeldeschluss:</b> 7. November 2012</p>	<p>Als BetriebsrätIn wird man mit einer Vielzahl arbeitsrechtlicher Fragen konfrontiert. Erwerben Sie bei diesem Vortrag grundsätzliches Know-how für den Einstieg in die BR-Arbeit bzw. für die Auffrischung Ihres Arbeitsrechtswissens.</p>
<p><b>Pensionsinfo 2012</b>  <b>Aktuelles aus der Pensionsversicherung</b></p>  <p>Foto: LAK/Klema</p>	<p><b>Termine und Orte:</b>  Dienstag, <b>13. November 2012</b>, 18.30 Uhr, <b>Stubenberg/See</b>, Hotel Erla, Stubenberg 70  Donnerstag, <b>15. November 2012</b>, 18.30 Uhr, <b>Katsch/Mur</b>, Gh. Würschl, Katsch 59  Dienstag, <b>20. November 2012</b>, 18.30 Uhr, <b>Irdning</b>, HBLA Raumberg, Raumberg 38  Donnerstag, <b>22. November 2012</b>, 18.30 Uhr, <b>Oberaich/Bruck</b>, Gh. Hollerer, Oberaich 19  Dienstag, <b>27. November 2012</b>, 18.30 Uhr, <b>Graz</b>, Bildungszentrum Raiffeisenhof (Steiermarkhof), Krottendorferstraße 81  <b>Anmeldeschluss:</b> 30. Oktober 2012</p>	<p><b>Inhalte:</b>  Allgemeine Pensionsvoraussetzungen, Besonderheiten der vorzeitigen Alterspension, Wissenswertes über die Invaliditäts- bzw. Berufsunfähigkeitspension, Altersteilzeit, Schwerarbeitspension, individuelle Pensionsaussichten, Möglichkeit der Einzelberatung (mit der Anmeldung bitte die Sozialversicherungsnummer bekannt geben!)</p> <p><b>Zielgruppe:</b>  LAK-Mitglieder, die in absehbarer Zeit in Pension gehen (Frauen Jahrgang 1962 bis 1964 und Männer Jahrgang 1957 bis 1959 erhalten eine schriftliche Einladung)</p>

## FACHLICHE AUS- UND WEITERBILDUNG

<p><b>Brems- und Sicherheitstechnik Lkw</b>  <b>Modul 1 der gesetzlichen Berufskraftfahrerweiterbildung</b></p> 	<p><b>Termin:</b> 18. Oktober 2012, 8 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> ÖAMTC-Fahrsicherheitstrainingszentrum Lang-Lebring  <b>Anmeldeschluss:</b> 4. Oktober 2012  <b>Kosten*</b> mit eigenem Lkw: € 195,-; für ArbeitnehmerInnen der Land- und Forstwirtschaft AUVA gefördert: € 125,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 84,- mit AUVA-Förderung und € 130,- ohne AUVA-Förderung  * über das Wirtschaftsressort Land Steiermark förderbar, Infos und Anträge bei INA</p>	<p><b>Inhalte:</b>  Kennenlernen und Nutzen der Sicherheitsausrüstung sowie der verschiedenen Bremsanlagen und deren Einsatzmöglichkeiten. Praktischer Unterricht zu Vollbremsung, Ausweichen, Gegenmaßnahmen bei Unter- und Übersteuern, Anlegen von Schneeketten, Wahl der Fahrgeschwindigkeit, Überholen, Beschleunigen, Ausrollen.</p>
<p><b>Wirtschaftliche Fahrweise Lkw</b>  <b>Modul 2 der gesetzlichen Berufskraftfahrerweiterbildung</b></p> 	<p><b>Termin 1:</b> 16. Oktober 2012, 8 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> ÖAMTC-Fahrsicherheitstrainingszentrum Kalwang  <b>Anmeldeschluss:</b> 2. Oktober 2012  <b>Termin 2:</b> 15. November 2012, 8 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> ÖAMTC-Fahrsicherheitstrainingszentrum Lebring  <b>Anmeldeschluss:</b> 31. Oktober 2012  <b>Kosten*</b> mit eigenem Lkw: € 253,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 169,-  * über das Wirtschaftsressort Land Steiermark förderbar, Infos und Anträge bei INA</p>	<p><b>Inhalte:</b>  Möglichkeiten der Kraftstoffeinsparung bzw. Optimierung des Verbrauchs aufgrund der Fahrwiderstände mit Umsetzung in die Praxis; richtige Nutzung der Kraftfahrzeugtechnik; Verschleiß minimierendes und Kraftstoff sparendes Fahren bei optimaler Fahrzeit.</p>

<p><b>Anwendung der Vorschriften Lkw</b></p> <p>Modul 4 der gesetzlichen Berufskraftfahrerweiterbildung</p> 	<p><b>Termin 1:</b> 13. November 2012, 8 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> ÖAMTC-Fahrsicherheitstrainingszentrum Kalwang  <b>Anmeldeschluss:</b> 30. Oktober 2012</p> <p><b>Termin 2:</b> 17. Jänner 2013, 8 bis 16 Uhr  <b>Ort:</b> ÖAMTC-Fahrsicherheitstrainingszentrum Lebring  <b>Anmeldeschluss:</b> 21. Dezember 2012</p> <p><b>Kosten*:</b> € 75,-; für LAK-Mitglieder bei beruflicher Verwertbarkeit € 50,-</p> <p>* über das Wirtschaftsressort Land Steiermark förderbar, Infos und Anträge bei INA</p>	<p><b>Inhalte:</b></p> <p>Vermittlung der aktuellen Rechtslage für einen vorschriftsmäßigen Gütertransport; Arbeits- und Lenkerzeitregelungen; Messgeräte im Fahrzeug; Kontrollen durch die Exekutive; Grundqualifikation und Weiterbildung; Straßenverkehrsrecht; Transportfall; Arbeitnehmerschutz</p>
<p><b>Neues Pflanzenschutzmittelgesetz – Auswirkungen Forstbereich</b></p> 	<p>Kooperationsveranstaltung FAST Pichl und Bildungsinitiative INA</p> <p><b>Termin:</b> 27. November 2012, 9 bis 17 Uhr  <b>Ort:</b> Forstliche Ausbildungsstätte Pichl, Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf/Mürztal  <b>Kosten:</b> € 50,- (gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und Land Stmk.)  <b>Anmeldeschluss:</b> 2 Wochen vorher  <b>Anmeldung:</b> FAST Pichl, Tel.: 03858-2201-0; E-Mail: helga.wochinz@lk-stmk.at</p>	<p>Das neue Steiermärkische Pflanzenschutzmittelgesetz birgt eine Vielzahl von Neuerungen, die nicht nur die Land-, sondern auch die Forstwirtschaft betreffen. Sachkundenachweis, Ausbildungsbescheinigungen, Fortbildungspflicht, Lagerung und Ausbringung sowie Aufzeichnungspflichten werden hier neu geregelt.</p> <p>Alle Betroffenen, die mit Pflanzenschutzmitteln zu tun haben, sollten sich rechtzeitig informieren! Weiters wird bei diesem Seminar Wissenswertes über Unfallverhütung, Schutzkleidung und Erste Hilfe beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln berichtet.</p>

## UMWELT & NACHHALTIGKEIT

<p><b>Erlebnistour ZUERST</b></p> <p>Zukunftsorientiertes Energie- und Rohstoffzentrum St. Margarethen an der Raab</p>	<p><b>Führung:</b> ExpertInnen der ZUERST-Betriebe  <b>Termin:</b> Samstag, 20. Oktober 2012, 9 bis ca. 16.30 Uhr  <b>Treffpunkt/Ort:</b> 9 Uhr KWB – Kraft und Wärme aus Biomasse GmbH, Industriestraße 235, 8321 St. Margarethen/Raab  <b>Kosten:</b> € 25,- (inkl. Führungen u. Backhendelbuffet)  <b>Anmeldeschluss:</b> 5. Oktober 2012</p>	<p>Das zukunftsorientierte Energie- und Rohstoffzentrum in St. Margarethen/Raab ist eine einzigartige Modellregion, die regionale Biomasse-Rohstoffe mit erneuerbaren Energietechnologien verbindet und damit einen weiteren Schritt in Richtung sichere und unabhängiger Energieversorgung geht. Dieses einzigartige Konzept können Sie im Rahmen der ZUERST-Erlebnistour kennenlernen.</p>
<p><b>Leben ohne Plastik?</b></p> <p>Ein Selbstversuch von Sandra Krautwaschl</p> 	<p><b>Referentin:</b> Sandra Krautwaschl, Physiotherapeutin und Buchautorin von „Kein Heim für Plastik“  <b>Termin:</b> Mittwoch, 7. November 2012, 19 bis 21 Uhr  <b>Ort:</b> Restaurant Arche, Rechbauerstraße 19, 8010 Graz  <b>Kosten:</b> € 10,-  <b>Anmeldeschluss:</b> 24. Oktober 2012</p>	<p>Was jeder zur Vermeidung der schädlichen Auswirkungen von Plastik(müll) tun kann, ist das Thema dieses Vortrages. Sandra Krautwaschl, Physiotherapeutin, Buchautorin und Mutter von drei Kindern lebte mit ihrer Familie mehr als ein Jahr einen Selbstversuch, der das Ziel hatte, durch die Vermeidung von Plastik im Alltag Müll zu reduzieren und gleichzeitig die Lebensqualität zu steigern.</p>

## PERSÖNLICHKEIT & MOTIVATION

### Verstehen und verstanden werden

Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg



Kooperationsveranstaltung LFI und INA

#### Termine Basismodul:

**Kurs 1:** Freitag, 9. November 2012, 9 bis 17 Uhr

**Kurs 2:** Freitag, 25. Jänner 2013, 9 bis 17 Uhr

**Ort:** Bildungszentrum Raiffeisenhof (Steiermarkhof), Krottendorferstraße 81, 8052 Graz

**Kosten:** € 55,- gefördert aus Mitteln der EU, des Bundes und Landes (LAK-Mitglieder erhalten den geförderten Preis); € 135,- ungefordert

**Anmeldung:** Bis spätestens 2 Wochen vor Kursbeginn bei LFI Steiermark, Petra Stoppacher, Tel. 0316/8050-1305;

E-Mail: [petra.stoppacher@lfi-steiermark.at](mailto:petra.stoppacher@lfi-steiermark.at)

In der gewaltfreien Kommunikation wird ausgedrückt, was mich bewegt und was ich möchte (Selbstbehauptung) sowie empathisch gehört, wie es der anderen Person geht und was sie möchte (Einfühlung).

#### Basismodul:

- Das Modell und die Haltung in der GFK
- Beobachten ohne zu bewerten
- Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Bedürfnisse erkennen und von Strategien unterscheiden
- Bitten und Forderungen auseinander halten
- Hören und gehört werden

## BETRIEBLICHE GESUNDHEITSFÖRDERUNG & ARBEITNEHMERSCHUTZ

### Fit am Büroarbeitsplatz

Ergonomie und Augentraining

**Termin:** 14. November 2012, 9 bis 17 Uhr

**Ort:** Bildungszentrum Raiffeisenhof (Steiermarkhof), Krottendorferstraße 81, 8052 Graz

**Kosten:** € 90,-

**Anmeldeschluss:** 30. September 2012

Ein Bildschirmarbeitsplatz hat ganz bestimmte Anforderungen an unseren Körper. Das Wissen darüber hilft uns, damit besser umzugehen, und schon mit einigen kleinen Überlegungen und Übungen am Arbeitsplatz kann das Wohlbefinden deutlich gesteigert werden.

Bildungsinitiative INA, Mag.<sup>a</sup> Heidi Kinast, per Adr. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz, Tel.: 0316/83 25 07-11 oder 0664/88 46 25 37, E-Mail: [office@ina.lak-stmk.at](mailto:office@ina.lak-stmk.at)

Das laufende Programmangebot, Online-Anmeldemöglichkeit und die Geschäftsbedingungen finden Sie auch auf der INA-Website [www.lak-stmk.at/ina](http://www.lak-stmk.at/ina)

## Premiere bei INA: Transporter-Training

Sechs Mitarbeiterinnen der Stadtgärtnerei Knittelfeld nutzten im Juni das von INA erstmalig angebotene Fahrtraining des ÖAMTC für Kleintransporter. Besonders in Bezug auf Kurvenstabilität und Kippverhalten unterscheidet sich das Fahrverhalten eines Kleintransporters mit Anhänger wesentlich von dem eines Pkw. Da gerade in Gartenbaubetrieben häufig Transporter

mit Anhänger im Einsatz sind, lohnt sich ein spezielles Training für die betriebliche Praxis.

Die Gärtnerinnen waren mit Begeisterung bei der Sache und zeigten mit den Firmenfahrzeugen im Trainingsparcours ihr Geschick. Stadtgärtnereimeisterin Claudia Quinz freute sich über das gelungene Fahrtraining ihrer sechs Mitarbeiterinnen.

MAG.<sup>a</sup> HEIDI KINAST



Die sechs Mitarbeiterinnen der Stadtgärtnerei Knittelfeld verbesserten unter der Anleitung von ÖAMTC-Instruktor Franz Ressler ihre fahrtechnischen Fähigkeiten. Foto: INA

Der aktuelle Gartentipp  
von Gärtnermeisterin Vizepräs. Helga Bäck

# Richtiges Düngen im Herbst ist wichtig!



**N**ach dem Sommer ist im Garten vor dem Winter. Im Herbst sollten die Pflanzen fit für die kalte Jahreszeit gemacht werden. Dabei sollten Sie vor allem auf die richtige Düngung achten.

**Sommerblumen** soll man bis in den Herbst regelmäßig düngen und auch ausputzen. Beim Einsatz eines Vollnährstoffdüngers – d.h. mit Stickstoff, Phosphor, Kalium und Spurenelementen – haben Sonnenblumen bis zum ersten Frost eine üppige Blüte.

**Kübelpflanzen**, die überwintern müssen, sollten ab Ende August nicht mehr zu stark mit Stickstoff gedüngt werden bzw. sollte der Kaliumanteil höher sein. Dadurch überleben sie das Winterquartier besser.

**Winterharte Pflanzen/Stauden** (Pfingstrosen, Phlox, Rudbeckien, Gräser etc.) sollten ab Ende August nicht mehr mit Handelsdünger gedüngt werden. Geben Sie den Stauden im Herbst etwas Kompost oder organischen Dünger, denn dieser löst sich über den Winter gut auf und ist dann im Frühjahr für die Pflanzen verfügbar.

**Winterharte laubabwerfende Gehölze** (alle Blütensträucher, wie z.B. Forsythien, Rannkelstrauch, Hartriegel, Hortensien, Weigilien, Rosen, etc.) sollten ebenfalls höchstens bis Ende August mit Stickstoff versorgt werden. Ab September sollten sie mit Kalium (z.B. Patentkali) gedüngt werden, damit die Triebe gut ausreifen und so besser über den Winter kommen.

Im Herbst können Sie zusätzlich Kompost oder organischen Dünger geben.

**Winterharte immergrüne Gehölze** (Buchs, Rhododendron, Kirschlorbeer, Nadelgehölze, etc.) sollten ab Ende August keinen Stickstoff mehr erhalten. Ansonsten kommt es noch einmal zu einem Wachstum der Triebe, die aber nicht mehr ausreifen und damit im Winter abfrieren. Düngung mit Kalium im Herbst hilft hier das Gewebe zu festigen und damit die Überwinterung zu erleichtern. Stehen Ihre immergrünen Gehölze auf der Ostseite, schützen Sie die Pflanzen ab Jänner mit einem Vlies oder Reisig vor der Wintersonne, ansonsten kommt es zu Verbrennungen. Im Herbst sollten Sie zudem darauf achten,

dass Sie die immergrünen Gehölze nochmals gut bewässern, da sie auch im Winter Wasser verdunsten.

## Die Hauptnährstoffe

**Stickstoff (N)** ist für das Blattwachstum und für das „grüne Blatt“ verantwortlich. Er ist besonders im Frühjahr und im Sommer wichtig.

**Phosphor (P)** ist für die Blütenbildung verantwortlich. Im Frühjahr und im Sommer sollten Sie immer wieder Phosphor geben. So auch beim Fruchtgemüse (Paradeiser, Paprika, etc.), denn viele Blüten bringen viele Früchte.

**Kalium (K)** ist für die Festigung des Gewebes verantwortlich. Daher ist es vor allem im Herbst bei Pflanzen im Freien wichtig, damit die Triebe gut ausreifen.



*Im Herbst ist Kompost ein idealer Dünger im Garten. Manche Pflanzen – wie die rechts abgebildete Pfingstrose – sollten ab Ende August nur noch mit organischem Dünger versorgt werden.*

*Fotos:  
Erika Hartmann/pixelio.de,  
Rainer Sturm/pixelio.de*



# Zwischen Unwetter und Idylle

Im September beendete der Wiener Simon Winterling seine dritte arbeitsreiche Saison als Schäfer am Hauser Kaibling. Einige Wochen davor gewährte er einige Einblicke in sein Leben am Kaibling, als „Land- und Forstarbeit HEUTE“ den Schäfer einige Stunden begleiten durfte.



Ein ausführliches Interview und weitere Impressionen vom Hauser Kaibling finden Sie auf der LAK-Website unter [www.lak-stmk.at/winterling](http://www.lak-stmk.at/winterling)

*Simon Winterling gibt im Sommer am Hauser Kaibling für über 900 Schafe die Richtung vor. Zumeist geht es nach oben.*

Die zahlreichen Unwettertage im Ennstal zu Beginn des Sommers haben auch an den Nerven von Schäfer Simon Winterling gezerrt. Seine über 900 Schafe, für die er am Hauser Kaibling den Sommer über verantwortlich ist, machen ihm aufgrund des Schlechtwetters das Leben besonders schwer. Am 24. Juli lacht jedoch die Sonne vom Himmel, als der 41-Jährige am Abend die Schafe von der Mittelstation in Richtung Gipfel treibt. An seiner Seite eine treue Begleiterin: „Skip“, seine 6-jährige

Border Collie-Hündin. Ohne ein Wort kümmert sich die Hündin um zwei Ausreißer und treibt die Schafe zur Herde zurück – oder gab es doch ein Kommando? „Natürlich gebe ich Kommandos – diese allerdings nur so laut wie nötig, so leise wie möglich. Ich muss nicht herumbrüllen, nur um etwas zu beweisen“, erklärt Winterling und lobt seine tierische Helferin: „Es ist unglaublich, was sie hier leistet.“ Immerhin verteilen sich die vielen Schafe auf ein Gebiet von rund 150 Hektar und müssen davon abgehal-

ten werden, ins Tal zu wandern. Zu den Anstrengungen kommt für Winterlings Hündin auch noch so manche Gefahr – wie zum Beweis findet der Schäfer eine weggeworfene Ansteckplakette einer Skischule. Die rostige Sicherheitsnadel des Buttons könnte „Skip“ gefährlich verletzen. Bereits 200 solcher Ansteckplaketten habe er dieses Jahr gefunden, erzählt Winterling, und ärgert sich über das gedankenlose Wegwerfen der Menschen. Der Ärger hält aber nur kurz an, denn es gilt die nächsten

Ausreißer zur Herde zu führen. Dabei fällt dem Wiener, der auf Betrieben in Island, Schweden und Deutschland schon viel Erfahrung sammeln konnte, ein Schaf ins Auge. Mit seinem Stock, den ihm sein deutscher Vorgänger Martin Winz geschenkt hat, fängt er das Tier heraus und kontrolliert die Klauen des Schafes. Danach bleibt kurz Zeit für einen Schluck Wasser – auch für „Skip“, die aus einem am Rucksack montierten Napf trinken kann. Nachdem der Anstieg fortgesetzt wird, läutet eines der beiden Handys von Winterling. Ein Freund meldet sich, weil er in Linz gerade vier gebrauchte Reifen für den alten Geländewagen des Schäfers erstehen will. Diese Unterstützung von allen Seiten sei wichtig, so Winterling, denn er könne sich hier vom Berg aus einfach nicht um diese Dinge kümmern und das Auto sei unerlässlich in dem großen Gebiet.

## Auf der Suche nach den Schafen

Wenig später geht es im in die Jahre gekommenen Geländewagen auch ganz nach oben, um sich einen genauen Überblick über die Aufenthaltsorte der Schafe am Berg zu verschaffen. Beim großen Senderturm in der Nähe des



Die Pflege der Schafe ist ein wichtiger Teil der Arbeit von Simon Winterling. In der Hündin „Skip“ hat der Wiener eine treue Helferin.



Gipfels angekommen, wechselt Winterling seine Kopfbedeckung: Anstelle des Hirtenhutes setzt er sich eine jagdgrüne Wollhaube auf, denn eine kühle Brise ist zu spüren. „Wäre mein Vorgänger hier, würde er jetzt fragen, wo denn der Hirte ist. Für ihn hat ein Hirte einen Hut zu tragen“, schmunzelt der haubentragende Wiener, dem Funktionalität in diesem Fall wichtiger ist als die Tradition. Die Einstellung zur Funktionalität spiegelt sich in seiner Arbeitsweise wieder.

Während seiner Auslandsaufenthalte konnte Winterling viele unterschiedliche Zugangsweisen zur Tierhaltung studieren. Für „seine“ Schafe, hält der weitgereiste Wiener fest, versuche er den Alaufenthalt so artgerecht und stressfrei wie nur irgendwie möglich zu gestalten. Die absolut richtige Lösung habe er aber noch nicht gefunden, ist sich der Schäfer bewusst, dass es immer etwas zu verbessern gilt. Daher studiert er auch immer wieder, wie die Schafe reagieren und wie sie sich in gewissen Situationen verhalten. Oft seien die Tiere nicht zu verstehen, aber eine Erkenntnis konnte der Wiener durch das schlechte Wetter der letzten Wochen doch gewinnen: „Wenn das Wetter

schlecht ist, wollen die Schafe einfach nur nach unten ins Tal.“

Diesmal geht es aber nicht nach unten zur 15 Quadratmeter kleinen Hütte des Schäfers, sondern ganz hinauf zum Gipfelkreuz. Der Grund dafür ist, dass auf den ersten Kontrollblick ein großer Teil der Herde fehlt. „Skip“ kann nun während der kurzen Wanderung im Gras herumtollen und tut dies auch mit Begeisterung. Ihr Herrchen beschäftigt hingegen die Fra-

ge, wo denn der Rest der Herde hingekommen sein könnte. Am Grat entlang wandernd beweist der Schäfer ein feines Gehör, denn er nimmt leises Glockengebimmel wahr und entdeckt mit seinem Fernglas die vermissten Schafe. Er blickt sich auch auf weiteren Hängen um und entdeckt, dass auch einige Schafe im ganz steilen Gelände grasen. Zufrieden genießt er das Panorama kurz nach Sonnenuntergang. Wie malerisch es zu Sonnenaufgang

aussieht, führt er mit einigen Fotos auf seinem Smartphone vor und schildert leicht amüsiert: „Wenn ich diese Bilder herzeige, höre ich von den Leuten oft, sie würden auch gerne in dieser Idylle aufwachen – und wie toll ich es doch habe, dass diese Aussicht zu meinem Arbeitsplatz gehört. Dabei wird aber gerne übersehen, wie viel Arbeit auch dazugehört.“ Und das bei jedem Wetter – egal ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint.



## STECKBRIEF

**Name:** Simon Winterling  
**Wohnort:** Wien  
**Alter:** 41 Jahre  
**Beruf:** Schäfer  
**Hirtenhund:** 6-jährige Border Collie-Hündin „Skip“  
**Laufbahn:** u.a. landwirtschaftlicher Facharbeiter, Pferdepfleger und Verwalter in Island, Schweden, Deutschland und auf div. Betrieben in Österreich, davor Ausbildung zum diplomierten Touristikkaufmann und abgebrochenes Studium der Publizistik sowie diverse Jobs

# Keine Zukunft für Zivildienner in der Land- und Forstwirtschaft?

**E**in Thema dominierte in den letzten Wochen die Medienlandschaft in Österreich: die Wehrpflichtdebatte. Bei der Streitfrage „Berufsheer ja oder nein?“ kann auch der Zivildienst nicht ausgeklammert werden. Keine Wehrpflicht, kein Zivildienst – und dieses Szenario sorgt bei vielen sozialen Organisationen für Sorgenfalten, da sie ohne Zivildienner große Probleme befürchten. Die Problematik betrifft auch den Maschinenring Steiermark, der die Organisation von Zivildiennern in der steirischen Landwirtschaft übernimmt. Aktuell arbeiten insgesamt 20 Zivildienner pro Jahr auf in Not geratenen Höfen in der ganzen Steiermark. „Wenn sich zum Beispiel der Betriebsführer bei einem Unfall schwer verletzt und längerfristig ausfällt, dann können Zivildienner diesen Ausfall bis zu zwei Jahren überbrücken“, erklärt Ing. Gernot Haubenhofer, Leiter des Bereichs Agrar beim Ma-

schinenring Steiermark. Da die Betriebe oftmals durch die Notsituation auch umstrukturiert werden müssen, sind die Zivildienner besonders gefordert. Um solchen Anforderungen gewachsen zu sein, steht gleich in der ersten Woche nach dem Dienstantritt im März oder September eine Grundausbildung am Programm. Dabei werden die Zivildienner in Kärnten sechs Tage lang auf die Arbeit am Hof und im Wald vorbereitet. Neben der praktischen Forstausbildung und der landwirtschaftlichen Schulung werden die Zivildienner auch für die psychologische Belastung auf den Höfen sensibilisiert.

## Einsatz am Land steiermarkweit

Nach der Grundausbildung in Kärnten machen sich die Zivildienner in den einzelnen Betrieben ans Werk. Agrar-Leiter Haubenhofer erläutert dazu: „Nach Möglichkeit soll ein Zivildienner die neun Mo-



Auf die Forstarbeiten werden die Zivildienner an der FAST Ossiach vorbereitet.  
Fotos: Maschinenring Steiermark

nate auf nur einem Betrieb verbringen, damit er nicht immer aufs Neue eingeschult werden muss – schließlich ist jeder Hof anders.“ Bei der Zuteilung der Zivildienner auf die Höfe werde natürlich auf geografische Nähe geschaut, so Haubenhofer weiter, allerdings könne der Einsatz auch am anderen Ende der Steiermark nötig sein. Neben der steiermarkweiten Einsatzbereitschaft wird von den Zivildiennern unter anderem auch der Traktorführerschein gefordert. „Es kommt in seltenen Fällen vor, dass dieser extra für den Zivildienst gemacht wird“, erklärt Haubenhofer. Wenn die Zivildienner die Anforderungen erfüllen, können sie auf den Höfen alle anfallenden Aufgaben selbstständig erledigen – nur Forstarbeiten dürfen aufgrund der Gefahren nicht allein durchgeführt werden. Dass die Arbeit der landwirtschaftlichen Zivildienner gebraucht wird, zeigt die Stei-

gerung der Anzahl der Zivildienner in diesem Bereich seit über 30 Jahren. „Am Beginn waren es rund zehn Zivildienner pro Jahr, nun haben wir schon doppelt so viele“, so Agrar-Leiter Haubenhofer, der für die heißen Monate einen noch zusätzlichen Bedarf sieht. An Zivildiennern mangelt es jedoch nicht, sind doch bereits jetzt alle landwirtschaftlichen Zivildienststellen für das Jahr 2013 besetzt. Selbst für 2014 ist die Hälfte der Stellen schon zugewiesen – doch da könnte es bereits keinen Zivildienst mehr geben.

Dieser Umstand sorgt auch beim Maschinenring Steiermark für Kopfzerbrechen, bestätigt Gernot Haubenhofer: „Wenn das Berufsheer kommen sollte, dann muss man sich bewusst sein, dass ein riesengroßes System zusammenbricht. Eine wirkliche Lösung, wie es dann weitergehen soll, gibt es aus meiner Sicht noch nicht.“



Die Zivildienner müssen auch mit fremden Tieren arbeiten können.

## LESERFORUM

Sehr geehrter Herr Präsident,  
ich kann den Lobgesängen, die immer wieder den Wald betreffend angestimmt werden, nur zustimmen. Allerdings sind sie leider nur die halbe Wahrheit, denn die ganze Wahrheit ist offensichtlich ein Tabu.

Unsere Wälder – überwiegend Fichtenbestände und in den Berggebieten Fichten-Monokulturen – sind krank. Der böse Borkenkäfer wurde dabei zum Erzfeind erklärt, aber von der Rotfäule spricht niemand. Dabei ist dieses Faktum den Forst-Verantwortlichen wohlbekannt! Aber wer klärt die kleinen Waldbesitzer auf?

Nun zur letzten Ausgabe von „Land und Forstarbeit HEUTE“ und Ihrer Rubrik auf Seite 3:

„Walderde“ – Zu den angesprochenen Mikroorganismen zählt auch die „Mykorrhiza“ (Anm.: Form der Symbiose von Pilzen und Pflanze) mit den Myzelien (Anm.: Gesamtheit aller fadenförmigen Zellen eines Pilzes). Dazu gehört auch jenes des „Heterobasidion annosum“, das die Rotfäule erzeugt. Außerdem gibt es auch einen „Boden-Chemismus“, der durch Schadstoffeintrag (z.B. Stickstoff) heute schon gestört ist, was wiederum die „gute Mykorrhiza“ negativ, das Heterobasidion-annosum-Myzel positiv beeinflusst.

Was ich nun nicht verstehe, ist die Aussage, dass ein Kubikmeter Holz „rund eine Tonne CO<sub>2</sub> speichert“, zumal ein Kubikmeter (Festmeter) frisches Fichtenholz weniger als eine Tonne wiegt, und „lufttrocken“ etwa eine halbe Tonne! Maximal getrocknet noch einmal weniger!

Mit „waldfreundlichen“ Grüßen  
Ewald Kattinger

Sehr geehrter Herr Kattinger,  
vielen Dank für Ihre Rückmeldung und Ihre Sorge um den heimischen Wald. Die Sorge um einen gesunden Wald muss uns ein besonderes Anliegen sein. Letztlich hängen allein in der Steiermark 55.000 Arbeitsplätze davon ab. Bei der Jahrestagung des Stmk. Forstvereines am 7. September in Gröbming haben sich etwa 150 heimische Forstexperten mit dem Thema „Forstschutz für gesunde Wälder“ beschäftigt. Neben der Borkenkäferproblematik wurden weitere Forstschutzprobleme, deren Entwicklung und mögliche Lösungen behandelt. Das Fazit: Vorsorge ist auch in diesem Bereich besser und kostengünstiger als eine nachträgliche Beseitigung der Probleme. Damit diese Rechnung aufgeht, sollte man aber nicht vergessen, dass für eine solche Vorsorge in unseren Wäldern eine ausreichende Anzahl an bestens ausgebildeten Forstfacharbeitern unerlässlich ist. Die Rechnung mit der Tonne Kohlendioxid in meiner letzten Kolumne ging jedoch wegen einer falschen Formulierung nicht auf. Wie Sie richtig erkannt haben, kann ein Kubikmeter Holz natürlich keine Tonne CO<sub>2</sub> speichern. In meiner Euphorie um die Leistungen des heimischen Waldes habe ich mich falsch ausgedrückt und wohl übertrieben. Ich habe mir die Unterlagen der Experten noch einmal angesehen und möchte richtigstellen, dass ein Kubikmeter Holz im Laufe seines „Baumlebens“ der Atmosphäre in etwa eine Dreivierteltonne CO<sub>2</sub> entnehmen kann. Ich hoffe, mit dieser Richtigstellung sind die Unklarheiten, die meine fehlerhafte Formulierung hervorgerufen hat, beseitigt. Unbestritten bleibt jedoch, dass unser Wald ein großartiger Lebens- und wichtiger Wirtschaftsraum ist, den es zu bewahren gilt.

Ihr LAK-Präsident Ing. Christian Mandl

**Raiffeisen Meine Bank**

Was einer nicht kann, das schaffen viele.

**Wenn's um eine starke Gemeinschaft geht, ist nur eine Bank meine Bank.**

[www.raiffeisen.at/steiermark](http://www.raiffeisen.at/steiermark)

Partnerschaft seit 125 Jahren.

Bezahlte Anzeige

## Ein großer Bildungsmann ging in den Ruhestand

Mit 1. September übergab DI Dr. Herbert Oberecker die Leitung der Landwirtschaftlichen Fachschule Hatzendorf und der Gartenbauschule Großwilfersdorf an seinen Nachfolger Hofrat DI Franz Patz. In Großwilfersdorf leitete Oberecker die Fachschule ab 1993 und baute sie zu einem Bildungszentrum für Gartenbau um. 1997 übernahm der Absolvent der BOKU auch die Leitung der LFS Hatzendorf, wo er durch viele Um-, Aus- und Neubauten eine stete Modernisierung vornahm. Der letzte Neubau, das neue Internat in Hatzendorf, wurde noch an seinem vorletzten Arbeitstag an die Schule übergeben. Der feierlichen Eröffnung wohnte Oberecker bereits als Ehrengast bei.



Foto: LFS Hatzendorf

DI Dr. Herbert Oberecker

LAK-Präsident Ing. Christian Mandl fand für Oberecker dankende Worte: „In ihm hatte die Landarbeiterkammer einen wirklich großen Bildungsmann als Mitstreiter, wenn es darum ging, die land- und forstwirtschaftliche Ausbildung zu verbessern.“

# Die Sommerfrische ist vorbei

Am 8. September wurde der Almatrieb von 41 Lipizzaner-Junghengsten von der Stubalm groß gefeiert. Zehn Tage später übersiedelten auch die Jungstuten von der Brendlalm wieder in ihre Heimatstallungen im Tal. Mit den Almatrieben endete für die Pferdefacharbeiter des Bundesgestüts Piber auch die Arbeit auf den Almen, die im Mai begonnen hatte. „Sowohl auf der Stubalm, als auch auf der Brendlalm waren ständig zwei Mitarbeiter bei den Pferden“, berichtete Harald Neukam, der seit letztem Jahr Obergestütsmeister in Piber ist. Die Gestütsmitarbeiter wohnten auf der Alm und kümmerten sich jeden Tag um die Fütterung und Pflege der Tiere. Obergestütsmeister Neukam fasst die Aufgaben so zusammen: „Die Kollegen haben die Pferde in der Früh zum Putzen und Füttern angebunden. Dabei wurde

*Beim Abtrieb der Junghengste konnten alle Pferdeinteressierten mitfeiern. Für Pferdepfleger Hans Wokkittel und seine Kollegen/innen vom Gestüt Piber bedeutete der Almaufenthalt aber auch viel Arbeit.*

*Foto: Spanische Hofreitschule*



auch bei jedem Pferd ein Gesundheits-Check durchgeführt. Danach haben sie die Pferde auf die Weide getrieben und gegen 18 Uhr zurück in die Stallungen gebracht.“ Heuer zeigte sich wieder einmal, dass es auf der rund 1.500 Meter hoch gelegenen Sommerweide auch gefährlich werden kann – sowohl für Mensch, als auch für Tier. „Wir hatten zum Glück keine größeren Verletzungen zu verzeichnen. Auf der Nachbarweide hat jedoch ein Blitz

eingeschlagen und zwölf Rinder getötet“, berichtete Neukam, „Daher ist es wichtig, dass unsere Mitarbeiter die Jungpferde in die Stallungen bringen, wenn ein Gewitter aufzieht.“

Doch nicht nur um die Pferde hatten sich die Piber-Mitarbeiter zu kümmern, gab es doch auch Almführungen bei den Junghengsten mit interessierten Pferdefreunden zu absolvieren. Mit einem Kombiticket konnte im Bundesgestüt in Piber neben der

Führung auch gleich ein Picknickkorb erworben werden und diese neue Aktion sei laut Obergestütsmeister Neukam „sehr gut“ angenommen worden.

Nach dem Abtrieb stand die nächste Aufgabe für die Pferdefacharbeiter in Piber am Programm, da nicht alle der Jung-Lipizzaner in Piber überwintern werden. Fünf dreijährige Hengste wurden nach dem Abtrieb für eine besondere Aufgabe vorbereitet – sie kommen nach Wien an die Spanische Hofreitschule. Bereits im Sommer sind sechs Junghengste von der Alm nach Wien übersiedelt und dort verblieben. Neben der Hengstauswahl gab es für die Belegschaft des Bundesgestüts Piber aber noch eine weitere große Aufgabe zu meistern, stand doch am 22. September mit der Herbstparade das Highlight des Jahres am Programm.

# Wettstreit der besten Lehrlinge

In Kärnten zeigten am 12. und 13. September die besten Gärtnerlehrlinge Österreichs ihr Geschick und Können. Der Grund: Parallel zur diesjährigen Bundesgartenbautagung in Pörtschach ging auch der Bundeslehrlingswettbewerb der Gärtner über die Bühne – und das bereits zum 20. Mal. Dabei zeigten vor allem die Vertreter aus Wien groß auf. Mit Fabian Kunrath, Matthias Schuster und Stefan Deutsch besetzte die Bundeshauptstadt das gesamte Siegespodest. Logische Folge dieser Dominanz

war auch, dass sich Wien den Sieg in der Mannschaftswertung sicherte. Die steirischen Vertreter setzten den Wienern noch am meisten zu. Pierre Schweifer (4.) und Jennifer Kapun (5.) verpassten im Einzelbewerb jedoch das Podium um Haaresbreite. Gemeinsam mit Johanna Rumpold (14.) bildeten die Beiden aber das zweitbeste Team, noch vor der Mannschaft aus Niederösterreich.

Bereits im Juni waren an der Gartenbauschule Großwilfersdorf die besten steirischen Lehrlinge beim Steirischen

Junggärtnerwettbewerb ermittelt worden. Dabei setzte sich Jennifer Kapun vor Thomas Galik und Pierre Schweifer durch. Die Steier-

märkische Landarbeiterkammer machte den drei Erstplatzierten eine kleine Freude und würdigte die guten Leistungen mit Sparbüchern.

*Siegerbild des heurigen Landeswettbewerbes der Gärtnerlehrlinge in Großwilfersdorf.*

*Foto: LAK/Schieder*



# Von Erfolg zu Erfolg geackert

Einen Heimsieg feierte Josef Kowald beim 56. Pflügen-Landesentscheid der Landjugend. Zudem sicherte er sich auf Bundesebene seine erste Medaille.

Die Traktormotoren heulten am 12. August in Stocking bei Wildon auf, als beim ältesten Landjugendwettbewerb – dem Pflügen – zum 56. Mal die steirischen Landessieger ermittelt wurden. Vor rund 600 Zuschauern ackerten 13 Burschen und eine Dame um die Wette – und um die Gunst der Jury. Mit Josef Kowald behielt der Seriensieger der letzten Jahre einmal mehr die Oberhand und holte sich seinen fünften Landessieg in Folge. Dahinter landeten Sebastian Langbauer (Sieger bei den seriennahen Pflügen) und der 14-jährige Sebastian Friedl (Schüler der LFS Hatzen Dorf). Dieses Trio qualifizierte sich auch für den Bundesentscheid im kommenden Jahr in Oberösterreich.

Der heurige Bundesentscheid fand sechs Tage später im südburgenländischen Örtchen Bildein statt. Dabei zeigte Josef Kowald einmal mehr



Josef Kowald pflügte sich auf Landes- und Bundesebene weit nach vorne.

Foto: Landjugend Steiermark

seine Klasse und holte sich bei seinem vierten Anlauf die erste Medaille auf Bundesebene. Der 25-jährige Bezirksobmann der Leibnitzer Landjugend schaffte mit einer perfekten Schlussfurche den Sprung aufs Podium – hinter der überlegenen Siegerin Margareta Heigl (NÖ) und Martin Wurhofer (OÖ).

Der Sieger bei den seriennahen Pflügen, Sebastian Langbauer, lieferte bei seiner Premiere auf Bundesebene eine Talentprobe ab. Der drittjüngste Pflüger im Feld schaffte mit Rang 9 den Sprung unter die Top Ten. Weniger gut lief es im Südburgenland für Josef Nagl. Nach einer zweistündigen Unterbre-

chung wegen eines technischen Gebrechens musste sich der angehende Landmaschinenmechaniker aus Jagerberg (Feldbach) mit dem 11. Platz begnügen.

## Österreich holte WM-Gold

Nach dem WM-Titel des Zeltwegers Christian Lanz im Vorjahr ging die 59. Weltmeisterschaft der Pflüger heuer ohne steirische Beteiligung über die Bühne. In Biograd na Moru (Kroatien) vertraten Stefan Esterbauer (OÖ) und Mathias Einwögerer (NÖ) die rot-weiß-roten Farben – und das mit Bravour. Esterbauer war bei den Beetpflüger am Grasland nicht zu schlagen und holte in dieser Kategorie Gold. In der Gesamtwertung verfehlte der Oberösterreicher eine Medaille nur um einen halben Punkt und wurde Vierter. Einwögerer landete auf Rang 15 der Beetpflüger-Wertung.

## Franz Windisch, der erste Ehrenobmann



Der ehemalige Kammerat Franz Windisch (von 1984 bis 2009) durfte sich Anfang August über ein Novum freuen: Der ehemalige LAK-Funktionär, der dieses Jahr das Lagerhaus Thermenland in Richtung Pension verlassen hatte, wurde bei einer Feier des Betriebsrates zum „Ehrenbetriebsratsobmann“ auf Lebenszeit ernannt. Er war ab 1980 Vorsitzender im Angestelltenbetriebsrat des Lagerhauses Thermenland

und betätigte sich auch in zahlreichen Funktionen bei der GPA. Mit dem Betriebsrat durften auch LAK-Präsident Christian Mandl, Kammersekretär Gerald Schieder und sein Vorgänger Hans Weber dem neuen Ehrenbetriebsratsobmann gratulieren. „Er hat sich der die Anliegen der Arbeitnehmer stets ernst genommen und sich dafür auch förmlich aufgeopfert“, würdigte Präsident Mandl den ehemaligen Kammerat.

# Vier helfende Hände in den Ferien

Praktikantinnen halfen im LAK-Amt mit

Über den Sommer wehte ein besonders jugendlicher Wind durch das Amt der Landarbeiterkammer in Graz. Der Grund dafür waren zwei junge Damen, die in den Monaten Juli und August das LAK-Team als Praktikantinnen verstärkten: Maria Luisa Sut (15) und Raphaela Pfeifer (16).

Maria Luisa Sut wurde durch eine Bekannte auf die Landarbeiterkammer aufmerksam und bewarb sich. Die Arbeit im Kammeramt machte der jungen Dame aus Tobelbad merklich Spaß: „Es gab immer interessante und abwechslungsreiche Tätigkeiten zu erledigen. Die Erwartungen, die ich an den Ferialjob hatte, wurden allesamt erfüllt.“



Viel zu tun gab es für Raphaela Pfeifer (links) und Maria Luisa Sut während ihrer Zeit im LAK-Amt.

Für Raphaela Pfeifer aus Semriach war die Zeit in der Raubergasse nicht nur ein Ferialjob, sondern ein Praktikum für ihre Ausbildung an der Landwirtschaftlichen/Gärtnerischen Handelsschule in Grottenhof-Hardt. Der Zufall führte sie im Frühjahr ins Kammeramt, wo sie sich er-



kündigte, ob sie denn hier ihr Praktikum absolvieren könne. Sie konnte und war durchaus positiv überrascht. „Von meinen Schulkolleginnen habe ich oft gehört, dass sie in ihren Praktika nicht allzu viel machen durften“, berichtete die 16-Jährige und meinte weiters: „Ich habe aber das

Gefühl gehabt, dass mir hier viel anvertraut wird. Zudem waren die zu erledigenden Aufgaben durchwegs interessant und lehrreich.“

Die beiden fleißigen Schülerinnen vergaben auch unisono eine Bestnote an das Betriebsklima im Amt. Maria Luisa Sut war begeistert: „Das ausgezeichnete Betriebsklima hat mir besonders gefallen. Ich bin wirklich glücklich, dass ich die Chance bekommen habe, hier zu arbeiten.“ Ebenso angetan davon war Raphaela Pfeifer: „Das Arbeitsklima war richtig angenehm. Mir kam es vor, als wäre ich in einer Familie aufgenommen worden ... weil es sich so angefühlt hat, als wäre man immer schon dagewesen.“

# Rot-weiß-rote „Bronzezeit“ in Weißrussland

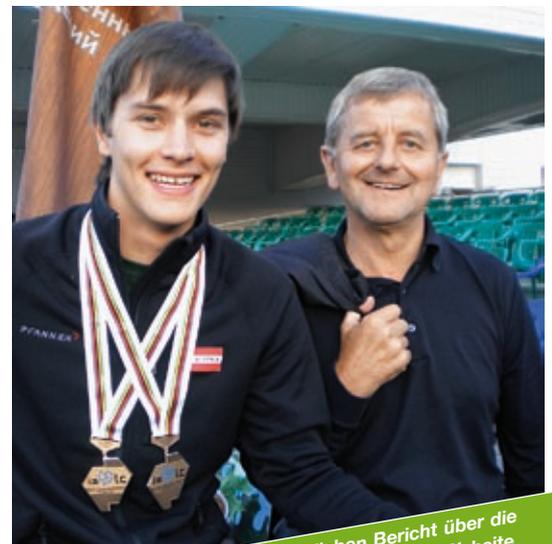
Vom 24. bis 26. August maßen sich vier Österreicher bei der 30. Forstarbeiter-WM in Weißrussland mit der Weltelite. Das österreichische Team stellten mit Johannes Koch (Ktn.), Benjamin Greber (Vbg.), Robert Leichtfried und Harald Umgeher (beide NÖ) die jüngste Mannschaft. Am ehemaligen Olympia-Komplex in Raubichi (ca. 30 Kilometer außerhalb von Minsk) drückte auch LAK-Präsident Christian Mandl den Österreichern die Daumen.

Mehr Medaillen für Österreich als bei den Olympischen Spielen in London hatte Mandl in seiner Funktion als Vorsitzender des Österrei-

chischen Landarbeiterkammertages als Vorgabe ausgegeben. Die Österreicher, die als Titelverteidiger im Mannschaftsbewerb anreisten, hielten sich auch daran. Zwar konnten sie den Titel nicht verteidigen, doch brachten sie vier Bronzemedailles mit nach Hause. Junioren-Starter Johannes Koch landete gleich in drei Bewerben auf dem dritten Platz (Zielfällen, Entasten, Kettenwechsel). Die vierte Medaille brachte Harald Umgeher (Entasten) mit. Christian Mandl zog nach der Weißrussland-Reise zufrieden Bilanz: „Die Weltmeisterschaft war großartig organisiert. Es hat Spaß gemacht den Athleten aus den 28

Mannschaften aus allen Teilen der Welt – unter anderem auch aus Japan oder Ecuador – zuzusehen. Mit unserem

jungen Team können wir uns zudem schon auf die nächste Weltmeisterschaft im Jahr 2014 in der Schweiz freuen.“



Johannes Koch holte sich in Weißrussland drei Bronzemedailles und die Gratulationen vom steirischen LAK-Präsidenten Christian Mandl ab.

Foto: ÖLAKT

Einen ausführlichen Bericht über die WM finden Sie auf der LAK-Website unter [www.lak-stmk.at/wm2012](http://www.lak-stmk.at/wm2012)

# Edgar Unteregger feierte seinen 70er

**E**in langjähriger Kammererrat der Stmk. Landarbeiterkammer feierte Mitte September seinen 70. Geburtstag: Oberforstmeister DI Edgar Unteregger. Der gebürtige Wiener wuchs in Admont auf, wo er die Volksschule und das Gymnasium besuchte. Er studierte anschließend Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur. Nach Abschluss des Studiums trat er in den Dienst der Stmk. Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft ein. Dort war Unteregger von 1968 bis 1981 in der Betriebseinrichtung tätig. Anschließend wurde er Referent für Energiefragen und war österreichweit als Spezialist für Energieholz-anbau bekannt. Im Jahre 1985 übernahm er die Leitung des Waldbaureferates und von 1994 bis 2001 die Leitung des Forstreferates im Bezirk Weiz. Danach kehrte er in die Land- und Forstwirtschaftskammer zurück, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 2004 für die forstliche Förderung zuständig war. Von 1973 an engagierte sich Unteregger auch im Betriebsrat, wo er zwölf Jahre als Betriebsratsobmann tätig war. In der LAK Steiermark brachte er von 1984 bis 2004 als Mitglied der Vollversammlung sein Engagement ein, wofür er auch die

Silberne Ehrenmedaille der Landarbeiterkammer erhielt. Auch das Land Steiermark zeichnete Unteregger im Jahr 2004 für seine Verdienste mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Landes aus (siehe Bild). Die Stmk. Landarbeiterkammer wünscht ihrem ehemaligen Kammerrat zu diesem Anlass und für die Zukunft alles Gute.



Foto: LAK/Fischer

### Auflösung unseres Sudoku-Rätsels aus Folge 3/2012

3	2	9	5	6	7	8	1	4
1	6	7	8	9	4	2	5	3
4	8	5	1	2	3	9	7	6
5	3	4	7	8	1	6	9	2
7	9	8	2	4	6	5	3	1
6	1	2	3	5	9	7	4	8
2	5	1	9	3	8	4	6	7
8	7	6	4	1	5	3	2	9
9	4	3	6	7	2	1	8	5

### IMPRESSUM:

**Herausgeber und Verleger:** Steierm. Kammer für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07, Fax 0316/83 25 07-20 und -23, E-Mail: office@lak-stmk.at, Web: www.landarbeiterkammer.at/steiermark.  
**Redaktion und Anzeigenverwaltung:** Mag. (FH) Wolfgang Danzer, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07-18, E-Mail: w.danzer@lak-stmk.at.  
**Satz und Repros:** Crossdesign Werbeagentur GmbH, 8042 Graz.  
**Herstellung:** Druck Styria.  
 Das Mitteilungsblatt wird an alle Arbeiter, Angestellten, Beamten und Pensionisten der Land- und Forstwirtschaft in Steiermark kostenlos abgegeben.  
 Die Texte in diesem Medium sollen niemanden in irgendeiner Form diskriminieren. Daher beziehen sich alle personenbezogenen Bezeichnungen – sofern nicht ohnedies unterschieden wird – auf beide Geschlechter.

## Leser-Preisrätsel

	9	5		3				2
			7		1			
	6		5		9			
6		4				5		
5		2				7		6
		7				4		3
			3		8		1	
			1		2			
8				7		3	6	

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder waagrechten Reihe, in jeder senkrechten Spalte und in jedem 3x3-Kästchen die Zahlen 1 bis 9 jeweils einmal vorkommen.

### Die Gewinnfrage lautet:

**Bei der Lösung des Sudoku-Rätsels ergeben die gelb markierten Kästchen eine zweistellige Zahl. Diese entspricht der Anzahl an bis heute abgehaltenen Weltmeisterschaften in einer land- bzw. forstwirtschaftlichen Disziplin, von der in dieser Ausgabe von „Land- und Forstarbeit HEUTE“ zu lesen ist. In welchem Land fand diese Weltmeisterschaft heuer statt?**

Geben Sie uns bitte die Antwort auf die Frage per Post (an die Mitteilungsblatt-Redaktion der Stmk. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz), per Fax (0316/83 25 07-20) oder per E-Mail (w.danzer@lak-stmk.at) unter dem Kennwort „Leser-Preisrätsel“ bekannt. **Bitte in jedem Fall Name und Adresse vollständig angeben!**

### Einsendeschluss: 23. November 2012

Aus den richtigen und rechtzeitig bei uns eingelangten Antworten verlosen wir

### 2 Preise zu je € 75,-

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen Dienstnehmer oder Pensionisten, welche das Mitteilungsblatt erhalten. Die Gewinner werden im Mitteilungsblatt Nr. 6/2012 veröffentlicht.

### Wir gratulieren!

Die richtige Antwort auf die Preisrätselfrage von Folge 3/2012 lautet: **45 Dienstjahre.**

Es wurden folgende Gewinner ermittelt:  
 Helga **Bahar**, 8943 Aigen im Ennstal  
 Alfred **Ploderer**, 8632 Greith

Wir gratulieren herzlich und danken allen fürs Mitmachen!

# Sprechtage unserer Kammersekretäre



## ING. PETER KLEMA, REGION OBERSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Liezen, Murau, Murtal, Leoben,  
Bruck an der Mur und Mürzzuschlag

Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz | Mobil-Tel: 0664/1234666 | Fax: 0316/83 25 07-20  
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

### Sprechtage in:

**Murau**, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110:  
**Jeden ersten Dienstag im Monat  
von 10 bis 11 Uhr.**

**Mürzzuschlag**, BBK, Alleegasse 3b,  
Tel. (03852) 2645:  
**Jeden zweiten Dienstag im Monat  
von 10 bis 11 Uhr.**

**Irdning**, LFZ Raumberg-Gumpenstein:  
**Jeden dritten Dienstag im Monat  
von 10 bis 11 Uhr** Forschungsanstalt  
Gumpenstein, Schlossgebäude, Altirdning 11;  
**11 bis 11.30 Uhr** Bundeslehranstalt Raumberg,  
Wirtschaftskanzlei, Raumberg 38.



## ING. GERALD SCHIEDER, REGION OST- UND SÜDSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Hartberg, Weiz, Fürstenfeld, Feldbach, Radkersburg und Leibnitz

Büro: Maierhofbergen 18, 8263 Großwilfersdorf | Mobil-Tel: 0664/1234669 | Fax: 0316/83 25 07-20  
E-Mail: g.schieder@lak-stmk.at

### Sprechtage in:

**Weiz**, BBK, Florianigasse 9,  
Tel. (03172) 2684, 2984:  
**Jeden ersten Dienstag  
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

**Hartberg**, BBK, Wienerstraße 29,  
Tel. (03332) 62623, DW 23:  
**Jeden zweiten Dienstag  
im Monat von 10 bis 11 Uhr**

**Feldbach**, BBK, Franz-Josef-  
Straße 4,  
Tel. (03152) 2766:  
**Jeden dritten Dienstag  
im Monat von 11 bis 12 Uhr**

**Leibnitz**, BBK, Julius-Strauß-  
Weg 1, Parterre, Zimmer 8,  
Tel. (03452) 82578, 82579 und  
82967, DW 17:  
**Jeden vierten Dienstag  
im Monat von 11 bis 12 Uhr**



## MARKUS HARTLAUER, REGION GRAZ UND WESTSTEIERMARK

mit dem Betreuungsbereich Bezirke Graz-Stadt, Graz-Umgebung, Voitsberg und Deutschlandsberg

Büro: Hauptplatz 23, 8130 Frohnleiten | Mobil-Tel: 0664/1234667 | Fax: 0316/83 25 07-20  
E-Mail: m.hartlauer@lak-stmk.at

### Sprechtage in:

**Voitsberg**, BBK, Vorstadt 4,  
Tel. (03142) 21565:  
**Jeden vierten Dienstag im Monat  
von 14 bis 15 Uhr**

**Deutschlandsberg**, BBK, Schulgasse 28,  
1. Stk., Zimmer 12, Tel. (03462) 2264, DW 4225:  
**Jeden dritten Dienstag im Monat  
von 15 bis 16 Uhr**

**Kalsdorf**, Lagerhaus,  
Hauptstraße 36, Sitzungszimmer:  
**Jeden zweiten Dienstag im Monat  
von 16 bis 17 Uhr**

## PRÄSIDENT MANDL – FÜR SIE DA

Unser Kammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist telefonisch  
unter der Mobil-Rufnummer

**0664/4509250**

direkt erreichbar. Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im  
Kammeramt wünschen, bitten wir Sie um entsprechende Ter-  
minvereinbarung unter der Rufnummer 0316/832507-14.

Erscheinungsort Graz, Verlagspostamt 8010 Graz  
GZ 02Z031516 M DVR 0545694

Pb.b.